GUSTAV-HEINEMANN-OBERSCHULE
INTERN
Informationen für die Schulgemeinschaft

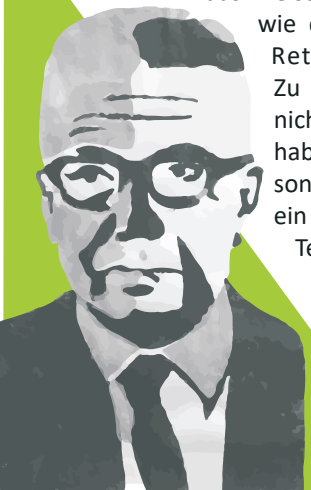
Nr. 1
Oktober 2026
2026/2027



Hoch hinaus die Erste! - Der SSD hebt ab

Ein Rettungshubschrauber zum Anfassen, jede Menge Technik – und plötzlich ein echter Notfall: Der Schulsanitätsdienst der GHO durfte Christoph 31 und sein Team an der Charité besuchen. Was als spannende Führung begann, wurde unerwartet zum hautnahen Einblick in den Alltag der Berliner Luftrettung.

Am 12. März 2026 hatte unser Schulsanitätsdienst die besondere Möglichkeit, den Luftrettungshubschrauber Christoph 31 der Charité, Campus Benjamin Franklin zu besuchen. Wir lernten das Team der DRF (Deutsche Rettungs-Flugwacht), bestehend aus Stationsleitung, Piloten, Notärztin und Notfallsanitäter kennen und redeten mit ihnen über die Abläufe auf der Station und das Leistungsvermögen sowie die Funktionen des Rettungshelikopters. Zu diesem Zweck war nicht nur das diensthabende Team vor Ort, sondern es blieb auch ein Teil eines weiteren Teams extra für den SSD auf der Station, um Aufklärungsarbeit zu leisten, wofür wir äußerst dankbar sind. Zudem wurde uns die komplette Station umfangreich gezeigt und erklärt.



„Wir lernten das Team der DRF kennen“

An unserem gewohnten Nachmittagstermin am Donnerstag haben wir uns alle nach der sechsten Stunde zusammen auf den Weg gemacht, ganz gleich ob mit Fahrrad oder Bus – Hauptsache schnell hin und pünktlich zum vereinbarten Termin vor Ort sein! Schon vor dem Treffen haben wir uns etliche Fragen überlegt, um möglichst viel herauszufinden und eine Idee davon zu entwickeln, wie die Arbeit dieser Rettungseinrichtung funktioniert. Da unser Besuchstermin während des verbindlichen Stationsbetriebes stattfand, war uns bewusst, dass der Hubschrauber jederzeit abfliegen könnte oder vielleicht gar nicht vor Ort ist - doch



Christoph 31 hebt ab: *Während des Besuchs des Schulsanitätsdienstes wurde das Team zu einem echten Notfalleinsatz gerufen.*

wir waren voller Hoffnung, ihn uns dennoch live ansehen zu können. Und wir hatten Glück – er war da! Deshalb haben wir zur Sicherheit gleich zu Beginn ein Gruppenfoto gemacht, was die richtige Entscheidung war. Jedoch müssen wir die Leserinnen und Leser hier auf eine der folgenden Passagen vertrösten.

Jede und jeder hatte die Möglichkeit, seine Neugierde zu stillen und Fragen aller Art zu stellen. Medizinisches, Technisches, Organisatorisches – alle Themen wurden angepackt und durchleuchtet. Wir haben zum Beispiel gelernt, dass seit dem 01.01.2026 in Berlin keine (gelben) Hubschrauber des

Fortsetzung auf Seite 2

ADAC mehr für die Luftrettung zuständig sind, sondern ein Wechsel mit der DRF-Luftrettung stattgefunden hat. Über unserer Stadt werden künftig also nur noch rote Rettungshelis zu sehen sein.

Das Team nahm uns sehr freundlich auf, beantwortete jede einzelne unserer Fragen und zeigte uns alle Ecken der Wache. Einzelne unserer Sanis waren besonders angetan von der Technik und Elektrik. So wurden uns die beiden kraftvollen Airbus-Triebwerke mit je 750 PS und ihrer weit fortgeschrittenen Technologie vorgestellt. Mit einem Fluggewicht von knapp 3 Tonnen und über 700 l Kerosin im Tank erreicht das fast 13 m lange und 6 Mio. € teure Rettungsgerät mit fast 300 km/h jedes Ziel im Umkreis von 60 km innerhalb von weniger als 15 Minuten! Er ist Europas meist eingesetzter Rettungshubschrauber und fliegt ausschließlich bei Tageslicht von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang.



Medizinische Versorgung auf engstem Raum: *Christoph 31 ist mit umfangreicher Technik und Spezialausrüstung für die Versorgung von Notfallpatient:innen ausgestattet.*

Anschließend wurde uns dazu das vollständige medizinische Equipment an Bord präsentiert. Es wurde alles ausführlich erklärt und jede Funktion an sämtlichen Geräten gezeigt. Diese wurden uns jedoch nicht nur „trocken“ erklärt, sondern zu Demonstrationszwecken jeweils in Betrieb genommen. Nebst dem üblichen Notfallrucksack, Beatmungsgerät, mechanischen Reanimationsgerät und Diagnostik verfügt der Heli auch über Equipment, welches ein RTW (Rettungs-Transport-Wagen) nicht mit sich führt. So hat der Christoph 31 spezielles Equipment zur Trauma-, Verbrennungs- und Säuglingsversorgung sowie sein eigenes Ultraschallgerät bei sich, welches sogar während des Fluges zur Anwendung kommen kann.



Zu Besuch bei der Luftrettung: Mitglieder des SSDs vor der Station von Christoph 31

„Ein Heli kennt keinen Stau“

Es wurde ein uns bekannter Mythos aufgelöst: Der Hubschrauber ist nicht in erster Linie Transportmittel für Verletzte oder Erkrankte, sondern vielmehr der Erstversorger in Situationen, wo landgebundene Rettung mit zeitlicher Verzögerung eintreffen wird. Ein Heli kennt schlichtweg keine Ampeln oder Staus – das ist sein unschlagbarer Vorteil, wenn auch die Suche nach einem geeigneten Landeplatz teilweise herausfordernd ist. Das Rettungsteam, bestehend aus einem Notfallsanitäter, einer Notärztin und dem Piloten, wird nach der Landung immer von der Polizei unterstützt und das Fluggerät durch Beamte abgesichert. Nach der Erstversorgung der verletzten Person wird entschieden, auf welchem Weg sie in ein naheliegendes Krankenhaus gebracht wird. Die Entscheidung, wohin es geht, erfolgt nach vorheriger Kapazitätsabfrage. Im Klinikum angekommen wird der Patient übergeben und bis in die Notaufnahme begleitet.

Und während wir uns tiefer und tiefer mit immer detailreicheren Fragen in die Materie denken und fühlen: NOTFALL-ALARM!

„Die Pieper des Teams schrillen los und der Fokus liegt nicht mehr bei uns.“

Wie in einem Uhrwerk funktionieren auf einmal alle im Team und wissen unmittelbar, welches die nächsten Schritte und Abläufe sind. Der Pilot eilt in sein Cockpit und startet bereits die Turbinen, während der Notfallsanitäter den Zielort des Einsatzes aus dem Drucker holt, welcher zeitgleich mit dem Pieper seinen Auftrag erhalten hat. Während wir wie die Ameisen in den Hangar gehen, steigt auch schon der NotSan in den Heli und die Notärztin prüft außen zuletzt alle Klappen auf flugsicheren Verschluss (schließlich ist für uns „Tag der offenen Heli-Klappe“). Zuletzt zieht sie das Starthilfekabel, welches einen schnelleren Start am Stützpunkt ermöglicht, aus der Maschine. Wenige Sekunden später dröhnt Christoph 31 in der Luft und ist auf seinem Weg zu seinem siebten Einsatz an diesem Tag. Wir erfuhren, dass eine ältere Dame, fern der 80, einen kritischen Krampfanfall hatte und über Luft transportiert werden musste.

Nach diesem spannenden Nachmittag haben wir erst realisieren können, wie wichtig und anstrengend dieser Job ist und welche Verantwortung damit einhergeht. Alles in allem war der Besuch maximal erfolgreich. Mit großem Respekt bedankten wir uns herzlichst beim Team und verabschiedeten uns mit dem Wissen, dass der SSD der GHO diesen Besuch zu geeigneter Zeit gern wiederholen darf.

F. Kuhn (Sozialpädagogik), Mia Faller 11.4 (Schülerleitung/Öffentlichkeitsarbeit), Jana Faller 8.22 (Dienstplan/Öffentlichkeitsarbeit), L. B. 8.21 (Öffentlichkeitsarbeit), M. P. 10.11, Lara Leyendecker 8.13



Die Tanzfläche ist eröffnet: *In festlicher Abendgarderobe starteten die Schüler:innen mit klassischen Tänzen in einen langen Ballabend.*

Der Schulball der 10. Klassen - Ein festlicher Abschluss der Schulzeit

Festliche Abendgarderobe, Live-Musik und eine Tanzfläche, die spätestens mit „DJ Gustav“ richtig voll wurde: Beim Schulball feierten die 10. Klassen gemeinsam mit Eltern und Lehrkräften das Ende ihrer Schulzeit an der GHO. Zwischen Erinnerungsfotos, Swing und Partymusik wurde daraus ein Abend, der vielen noch lange in Erinnerung bleiben dürfte.

Junge Menschen in Abendgarderobe, die das Ende ihrer Schulzeit oder zumindest das Ende ihrer Schulpflicht festlich begehen wollen. Was für ein befriedigender Anblick für einen Lehrer. Zwei Gedanken gehen einem dabei durch den Kopf: 1. Diese Jugendlichen haben ihre Zeit an der GHO offenbar wertgeschätzt und wollen sie jetzt würdig beenden. Wie schön, dass unsere Schule für sie ein bisschen Heimat geworden ist. 2. Als Kinder sind sie an unsere Schule gekommen, jetzt stehen sie als fast schon Erwachsene vor uns. Auf dem Weg dorthin durften wir sie leiten und begleiten und jetzt können wir uns darüber freuen, dass unsere Arbeit anscheinend nicht ganz nutzlos war.

Wie dem auch sei, für den feierlichen Anlass dieses Abschlussballs hatte der Förderverein das Gemeinschaftshaus Lichtenrade wieder festlich geschmückt, sodass sich am Samstag, dem 30. Mai, Schülerinnen, Schüler und Eltern auf ein stimmungsvolles Fest freuen konnten.

Am Tischschmuck wurde nicht gespart, und auch der Vorraum war liebevoll dekoriert. Einer der begehrtesten Orte an diesem Abend war die Fotowand, vor der noch bis in den späten Abend hinein jede Menge Erinnerungsfotos geschossen wurden. Auch der eine oder andere Kollege ließ sich dort gerne ablichten. Man kann sich gut vorstellen, wie die Bilder in ein paar Jahren mit einem „Weißt du noch?“ wieder hervorgekramt werden.

„Der ganze Saal war in Bewegung und die Stimmung erreichte ungeahnte Höhen.“

Was den Ball zu etwas ganz Besonderem machte, war natürlich die Live-Musik. An unserer Schule kommt zu diesem Anlass die Musik weder aus der Konserve, noch spielt nur eine kleine Tanzmusik-Combo. Bei uns treten die großen Formationen unserer Concert Band und unsere Big Soul Band auf und sorgen dicht gedrängt auf der Bühne für den nötigen Schwung.

Trotzdem zögerten zu Beginn des Abends noch etliche, das Tanzbein zu schwingen. Doch nach und nach füllte sich die Tanzfläche. Als Eisbrecher fungierten vor allem auch die Tanz-Performances mehrerer 10. Klassen, der 11.4 und des Musik-Leistungskurses von Herrn Wießner-Drude. Dessen Schülerinnen und Schüler gaben mit ihrem Auftritt dem Abend eine nostalgische Note, denn ihr spritziger Lindy Hop und ihr sportlicher Charleston versetzten das Publikum in die 1930er-Jahre und die Welt der Swing-Musik.

So waren die ersten drei Stunden dem „klassischen“ Social Dancing vorbehalten. Ab 22 Uhr kam dann aber „DJ Gustav“ alias Herr Vössing mit seiner Playlist zum Zuge. Der Charakter der Veranstaltung änderte sich durch die Partymusik schlagartig. Die „Moves“, die jetzt gefragt waren, kannten die Schülerinnen und Schüler deutlich besser als die Standardtänze und die Stimmung erreichte ungeahnte Höhen. Der ganze Saal war in Bewegung und dank des Durchhaltevermögens der Gäste blieb die Atmosphäre so bis zum Ende der Veranstaltung.

„Als Kinder sind sie an unsere Schule gekommen, jetzt stehen sie als fast schon Erwachsene vor uns.“

Dann hieß es aufräumen und sofort fanden sich genügend helfende Hände, die den Saal wieder in Ordnung brachten, Notenständer, Instrumente und elektrisches Equipment der Musiker verstauten und auch dem Förderverein beim Abbau zur Hand gingen. Schließlich musste alles noch zur Schule transportiert werden, aber irgendwann war alles wieder an seinem Platz und man verabschiedete sich, auch wenn es ein langer und anstrengender Abend gewesen war, in bester Laune.

P.S.: Die Planungen für den nächsten Schul-

Live statt Konserve: *Concert Band und Big Soul Band sorgten beim Schulball für den passenden Sound und brachten die Tanzfläche in Bewegung.*





Große Bühne, großer Moment: *Die Musiker:innen der Concert Band nach ihrem Auftritt im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie.*

Begeisterung im Kammermusiksaal
GHO goes Philharmonie 2026

Große Bühne, große Klänge: Fast alle Musikensembles der GHO verwandelten den Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie in ihre Bühne. Vor mehr als 900 Gästen zeigten Bläserklassen, Bands und Chor, wie viel musikalisches Können und Begeisterung an unserer Schule zu Hause sind.

Die Vorfreude auf das Mitwirken beim Konzert im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie war viel größer als das Lampenfieber, erfahren wir von den Musizierenden. Fast alle Musikensembles der GHO hatten die Gelegenheit, am 24. Juni 2026 in der sogenannten kleinen Philharmonie aufzutreten. Im Publikum über 900 Fans, Eltern, Angehörige, Freunde und Mitschüler.

Zum ersten Mal auf einer solchen Bühne: Die Klasse 7.13 unter Leitung von Herrn Ginzburg. Mit ihrem 1. Song „Chariots of Fire“ („Die Stunde des Siegers“) spielten sich unsere Jüngsten im Sturm in die Herzen des Publikums.

Starke Stimmen:
Der Schulchor begeisterte mit zahlreichen Solostimmen.



„Die Vorfreude auf das Mitwirken im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie war [...] größer als das Lampenfieber.“

Die 8. Klasse wurde mit ihrem Titel „You`ll Be In My Heart“ noch deutlicher und herzlicher. Sie demonstrierte sehr eindrücklich den Zuwachs an Spieltechnik innerhalb eines weiteren Jahres. Es dirigierte Herr Blum.

Die Bläserklasse 9.13 verzauberte das Publikum unter anderem mit „The Magic Of Harry Potter“. Diese bezaubernde Filmmusik wurde von Herrn Held dirigiert.

Der 10. Jahrgang unter der Leitung von Herrn Vössing demonstrierte einen weiteren Fortschritt im Zusammenspiel der Bläserklasse unter anderem mit dem Stück „A Klezmer Karnival“.



Gemeinsam auf großer Bühne: Die Bläserklasse 9.13 hat in den vergangenen Schuljahre musikalisch erarbeitet haben.

Die Mini Concert Band, geleitet von Herrn Blum und Herrn Held, bereitet die jüngeren Schülerinnen und Schüler auf den Einsatz in der Concert Band vor. Diese blickten mit „Counting Stars“ in den musikalischen Sternenhimmel.

Nach der Pause zog die Concert Band unter der Leitung von Herrn Vössing alle Register mit eindrucksvollen Melodien aus dem Phantom der Oper.



Glänzender Auftritt: *Die Hörner sorgen für einen kraftvollen Klang.*



n präsentierten, was sie über die vergangenen



Beat n Brass rockt den Saal: *Mit viel Bewegung und sattem Bläsersound sorgte das Ensemble für Showstimmung.*



Volle Konzentration: *Flöten, Klarinetten und Trompeten im Zusammenspiel*



Großer Auftritt: *Der 7. Jahrgang gab sein Debüt in der Berliner Philharmonie.*

Der Schulchor unter dem Dirigat von Herrn Held präsentierte neben vielen Solostimmen eine fundierte Chorperformance.

„Bläser in ihren roten Jacken rockten den Saal.“

Mit „Beat n Brass“, einstudiert von Herrn Vössing, kam richtig Bewegung ins Showprogramm. Bläser in ihren roten Jacken rockten den Saal. Die Stücke „Miami“ und „Danza“ spielte die Gruppe absolut überzeugend.

Für einen weiteren musikalischen Höhepunkt sorgte die Big Soul Band unter der Leitung von Herrn Ginzburg. Mit Stücken wie „Fever“ und „Here´s To Life“ wurde es dem Publikum noch heißer ums Herz an diesem besonders warmen Sommertag.

Die Zuhörer bedankten sich mit anhaltendem Beifall bei den Musikerinnen und Musikern und nahmen viele bewegende Eindrücke und berührende Melodien mit nach Hause.

C. Hintze





Feuriger Höhepunkt: *Mit ihrer spektakulären Show sorgten die „Mystic Fires“ beim Sommerfest für staunende Gesichter und Begeisterung im Publikum.*



Auch bei Regen gut versorgt: *Am Grill sorgte das Team des Fördervereins dafür, dass beim Sommerfest niemand hungrig bleiben musste.*

Sommerfest der GHO
Wetterfeste Stimmung

Regen? Kein Problem! Beim Sommerfest der GHO wurde das Programm kurzerhand nach drinnen verlegt. Zwischen Ergebnissen der Projektwoche, Live-Musik, Sport, Show und Siegerehrungen gab es im ganzen Schulhaus viel zu entdecken – und aus einem verregneten Nachmittag wurde ein buntes Fest der Schulgemeinschaft.

Am 6. Juli fand das diesjährige Sommerfest der GHO statt. Trotz des ausgiebigen Regens herrschte eine entspannte und fröhliche Atmosphäre. Die verschiedenen Programmpunkte wurden kurzerhand ins Atrium, in die Mensa, den Mehrzweckraum und den 1. Rang verlegt, sodass das Fest nicht ins Wasser fallen musste.

Ein besonderer Höhepunkt waren die zahlreichen Aussteller, die Ergebnisse aus der vorangegangenen Projektwoche präsentierten. Dabei konnten die Besucherinnen und Besucher vielfältige Projekte („Abenteuer und Freiluftmalerei“, Comics, GHO international, Historisches Berlin, Nebelkammer u.v.a.m.) entdecken und sich über die Arbeit der Schülerinnen und Schüler informieren.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Der Förderverein bot verschiedene Speisen sowie diverse Getränke an und trug damit wesentlich zur gemütlichen Atmosphäre des Festes bei.

Für Begeisterung sorgte außerdem eine beeindruckende Vorstellung mit dem Auftritt von „Mystic Fires“. Sportlich ging es in der Turnhalle zu: Dort konnten verschiedene Sportarten wie Rudern, Skilanglauf und Volleyball ausprobiert werden.

Für musikalische Unterhaltung sorgten zahlreiche Bands mit und ohne Gesang (Marching Band, WP10, 8er Band, The Blooms, Perpleks und das Erwachsenenblasorchester „Berliner Viel Harmoniker“. Die unterschiedlichen Auftritte boten abwechslungsreiche Musik und trugen zur guten Stimmung bei.Ein weiterer wichtiger Programmpunkt war die Siegerehrung. Geehrt wurden die Gewinnerinnen der Bundesjugendspiele in der Leichtathletik sowie des Heinemann-Turnfests. Die erfolgreichen Schülerinnen erhielten für ihre sportlichen Leistungen Anerkennung und Applaus.



Volle Action am Netz: *Das Volleyballturnier sorgte beim Sommerfest für sportlichen Ehrgeiz und spannende Ballwechsel*

Insgesamt war das Sommerfest der GHO trotz des schlechten Wetters ein gelungenes und abwechslungsreiches Fest. Die vielen Angebote, musikalischen Darbietungen, sportlichen Aktivitäten und die entspannte Atmosphäre machten den Nachmittag zu einem schönen gemeinsamen Erlebnis für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Gäste.

S. Schmidt



Mit dem Rad unterwegs: *Während der Projektwoche erkundete die Fahrradgruppe auf ausgedehnten Touren die Umgebung rund um Berlin.*

Eine Woche voller Projekte – Die GHO wird zum Lernort ohne Stundenplan

Was passiert, wenn für eine Woche der normale Stundenplan verschwindet? Dann wird an der GHO geforscht, gebaut, musiziert, gegärtnert, geradelt, Theater gespielt und Sport getrieben. Die Projektwoche zeigte auch in diesem Jahr wieder, wie vielfältig Lernen außerhalb des normalen Unterrichts sein kann.

Kurz vor den Sommerferien hieß es an der Gustav-Heinemann-Oberschule wieder: Bücher und Stundenpläne zur Seite – Zeit für die Projektwoche! Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgänge konnten sich mehrere Tage lang intensiv mit ganz verschiedenen Themen beschäftigen. Dabei wurde nicht nur in der Schule gearbeitet. Zahlreiche Gruppen waren in Berlin und Umgebung unterwegs – zu Fuß, mit dem Fahrrad oder sogar auf Skirollern.



Filmreifer Ausflug: *Im Filmpark Babelsberg ging es während der Projektwoche nicht nur hinter die Kulissen – auch eine Bootsfahrt gehörte zum Programm.*

Von Elementarteilchen und Higgs-Bosonen

An der GHO gibt es sogar Elementarteilchen! Mit selbstgebauten Nebelkammern konnten die Schülerinnen und Schüler sie beobachten. In den Daten der Experten vom CERN haben sie sogar Higgs-Bosonen nachgewiesen.

So wurde aus moderner Teilchenphysik ein Projekt zum eigenen Experimentieren und Forschen. Und geforscht wurde auch an anderer Stelle: Eine Gruppe beschäftigte sich beispielsweise mit Bionik und der Frage, was sich der Mensch von der Natur abschauen kann. Bei „Apfel oder Schokoriegel?“ ging es dagegen darum, am Beispiel von Lebensmitteln zu verstehen, wie künstliche Intelligenz Entscheidungen trifft.

Mit dem Fahrrad durch Berlin und Brandenburg

Im Rahmen des Fahrradprojekts führten die Touren unter anderem zum Mahlower See, zum Flughafen Schönefeld und nach Genshagen. Besonders die über 40 km lange Tour zum Flughafen – bei kräftigem Gegenwind – war eine echte Herausforderung, die die Schüler:innen mit viel Ausdauer und Teamgeist gemeistert haben.



Musik trifft Bewegung: *Rund 80 Schülerinnen und Schüler probten für die GHO Marching Band Musik und Choreografien.*

Ein gemeinsames Picknick am vorletzten Tag und das Zubereiten von Gemüsesticks mit Dips rundete das Projekt als schönes Gruppenevent ab.

Überhaupt waren in der Projektwoche einige Gruppen auf zwei Rädern unterwegs. Eine weitere Gruppe machte sich auf den Weg ins Berliner Umland und auch der Berliner Mauerweg wurde mit dem Fahrrad erkundet.

Fortsetzung auf Seite 8

Essbares Grünzeug aus dem Grunewald

Im Projekt „Essbares Grünzeug – Wildkräuter sammeln und dokumentieren“ haben eine Gruppe von zwölf Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgangsstufen 5 bis 7 bei einem Ausflug in den Grunewald und entlang des Mauerwegs Kräuter gesammelt: Wegwarte, Löwenzahn, Kamille, Brennnessel, Beifuß, Brombeere, Himbeere, Malve, Mariendistel, Ackerwinde, Schafgarbe und einiges mehr.

Dieses Material wurde anschließend getrocknet und in Herbarien dokumentiert. Die getrockneten Kräuter wurden in Gläser abgefüllt und als „Grunewaldmischung“ etikettiert. Die Teemischung wurde am Stand auf dem Sommerfest zur direkten Verkostung – wahlweise mit Honig verfeinert – und als Trockenware im Glas zum Verkauf angeboten.

Nebenher wurde auch getrockneter Lavendel vom Vorjahr in Säckchen abgefüllt. Und diese Duftsäckchen fanden am Stand beim Sommerfest ebenfalls reißenden Absatz.

Auf Skirollern übers Tempelhofer Feld

Das Projekt „Rollern, Ski-Langlauf …“ des 7. Jahrgangs lief wunderbar. Am letzten Tag konnte die Gruppe mit den Skirollern sogar auf das Tempelhofer Feld fahren und das bis dahin Gelernte unter freiem Himmel und bei schönem Wetter auf der Flugzeugbahn anwenden.

Die Kinder waren eifrig dabei und genossen ihren schnellen Lernfortschritt. Einigen hat es so gut gefallen, dass sie nun im neuen Schuljahr in die AG Ski-Langlauf kommen wollen, um letztlich an der Fahrt im Januar nach Bayern teilzunehmen, wo ihre Fähigkeiten auf Skiern und auf Schnee gefragt sein werden.



Zwölf Gartenzwerge packen an: *Im Projekt „Japanischer Garten“ entstand unter anderem ein neuer kleiner Teich in der Sumpflandschaft.*

Sportlich ging es auch in vielen anderen Projekten zu: Beim Bouldern, Volleyball oder bei „Urban Sports – Fit durch Berlin“ stand Bewegung im Mittelpunkt.

Fit durch Berlin

Bei dem Projekt „Urban Sports: fit durch Berlin“ konnten die Neuntklässler:innen spannende Sportarten wie Flag-Football, Beach-Volleyball, Streetball oder Käfigfußball ausprobieren – und das in verschiedenen Ecken Berlins, die manchen ganz neu waren.

Damit wurde nicht nur Sport gemacht, sondern nebenbei auch die eigene Stadt ein Stück neu entdeckt.

80 Schülerinnen und Schüler – eine Marching Band

Für die GHO Marching Band taten sich für diese Projektwoche knapp 80 Schülerinnen und Schüler der GHO von Klasse 6 bis 12 zusammen.

Auf dem Programm standen Arrangements von „Still Fly“ des Hip-Hop-Duos Big Tymers sowie Timmy Trumpets „Freaks“. In kurzer Zeit wurden die beiden Stücke inklusive anspruchsvoller Choreografien auswendig gelernt und schon am Freitag am Rathaus Steglitz mehrfach erfolgreich einem begeisterten Publikum präsentiert.

Auch zum Sommerfest konnten sich die Gäste von dem Können der engagierten musikalischen GHOler überzeugen. Alle können absolut stolz auf das erreichte Ergebnis sein.

Berlin und Brandenburg mit allen Sinnen: *Raus aus dem Klassenraum und rein in die Natur!*

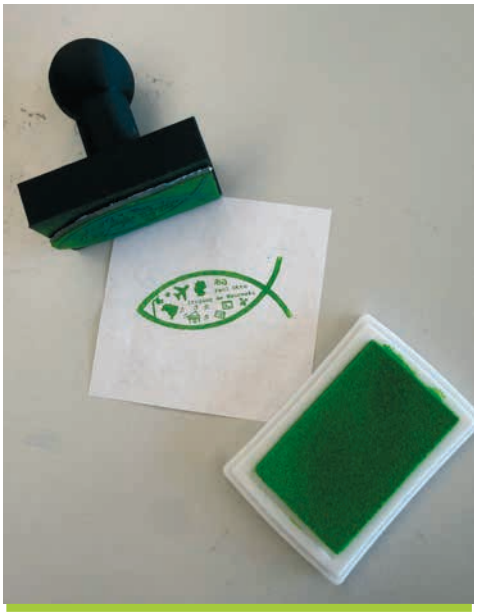


Zwölf Gartenzwerge und ein japanischer Garten

Im „Japanischen Garten“ haben zwölf Gartenzwerge aus der 5. und 6. Klasse fleißig gearbeitet.

Neu entstanden sind ein kleiner Teich in der Sumpflandschaft und vier Kräuterbeete, außerdem wurde das Torii neu angestrichen. Nach dem mühsamen Unkrautzupfen wurden einige Pflanzen und Steine versetzt.

Mit Japan beschäftigten sich während der Projektwoche übrigens noch weitere Gruppen. So gab es einen Austausch mit der Japanischen Internationalen Schule zu Berlin und eine Gruppe erkundete bei „Japan in Berlin“ die japanische Institutionslandschaft unserer Stadt.



Ideen werden greifbar: *Im MakerSpace entstanden mit moderner Technik ganz individuelle Produkte – wie dieser selbst gestaltete Stempel.*

Sägen, plotten, drucken – der MakerSpace

Im MakerSpace wurde produziert, was die Geräte hergaben. Die Schülerinnen und Schüler lernten die verschiedenen Möglichkeiten von 3D-Drucker, Lasercutter und Schneidplotter kennen und setzten ihre eigenen Ideen um.

Es wurden Stempel gedruckt, eine Berlin-Karte aus Holz gestaltet, T-Shirts mit Logos bedruckt und die 3D-Drucker heißlaufen gelassen.

Das Theater, von dem niemand wusste

Und dann gab es noch ein Projekt, das eigentlich niemand sehen sollte.

Niemand weiß, wo das unsichtbare Theater stattfindet. Niemand weiß, wann das unsichtbare Theater stattfindet. Niemand weiß, dass das unsichtbare Theater überhaupt stattfindet.

Aber doch huschten hier und da unerkannt ominöse Schatten über das Sommerfest: Kühe, Bräute, Gangster, Dompteusen und Hexen wurden kurz sichtbar und verschwanden dann wieder in der Menge, als wären sie nie da gewesen.

Projektwoche einmal anders: Kursfahrt nach Prag

Nicht alle verbrachten die Projektwoche an der GHO oder in Berlin. Der Englisch-Leistungskurs des damaligen 12. Jahrgangs – inzwischen unser 13. Jahrgang – war während der Projektwoche auf Kursfahrt in Prag.

Zu den Highlights gehörten eine Stadttour, bei der sich die Gruppe mit den Geistern, Legenden und Mythen Prags beschäftigt hat, sowie der Besuch der Prager Burg. Besonders schön war aber auch das regelmäßige gemeinsame Beisammensein abseits des Programms. Die Fahrt gab dem Kurs die Gelegenheit, noch einmal deutlich enger zusammenzuwachsen.

Und auch das gehört dazu

Nicht alle Schülerinnen und Schüler nahmen an einem regulären Projekt teil. Die Restantinnen und Restanten haben am ersten Tag der Projektwoche richtig ordentlich die Bereiche um das Schulgelände gesäubert und Müll eingesammelt.

Am letzten Tag haben sie dann im neuen 7. Jahrgang die Tische von allen Kaugummis befreit und diese abgewischt. Auch das gehört zu einer Projektwoche – und davon hatte am Ende die ganze Schule etwas.

Und das war längst nicht alles

Natürlich kann ein Artikel kaum alles abbilden, was während einer solchen Woche gleichzeitig passiert. Während die einen unterwegs waren, wurde an anderen Stellen der Schule gezeichnet, fotografiert, gespielt, diskutiert und geforscht.

So entstanden beispielsweise Comics zum sicheren Umgang mit sozialen Medien, Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich mit Obdachlosigkeit und Möglichkeiten zu helfen, spielten Schach und klassische Kartenspiele oder experimentierten im Projekt „Persona – Die Kunst der Verwandlung“ mit Kostümen, Masken und unterschiedlichen Rollen.

Andere Gruppen machten Berlin selbst zum Thema: Sie erkundeten ihren Kiez, fotografierten die Stadt, beschäftigten sich mit dem historischen Berlin, fragten, wie grün unsere Hauptstadt eigentlich ist, oder untersuchten beim Projekt „GHO Campus –



Pause mit Aussicht: *Bei ihren Touren legte die Fahrradgruppe auch am Wasser einen Zwischenstopp ein – bevor es wieder in die Pedale ging.*

Aus Grau wird Grün“ sogar unser eigenes Schulgelände.

Auch Europa und die internationale Ausrichtung der GHO spielten eine Rolle. Bei „GHO goes International“ wurde die Geschichte der internationalen Kontakte unserer Schule weiter erforscht. Andere Projekte beschäftigten sich mit Europa in Bildern, Literatur und europäischer Kulturgeschichte oder mit der Berliner Mauer und dem Weg von der deutschen Teilung zur europäischen Integration.

Viel mehr als eine Woche ohne Unterricht

So unterschiedlich die Projekte auch waren – gemeinsam war ihnen, dass für einige Tage Dinge möglich wurden, für die im normalen Schulalltag oft nicht genug Zeit bleibt: länger an einer Sache arbeiten, Berlin erkunden, etwas bauen, gemeinsam Sport treiben, ausprobieren, forschen oder einfach einmal etwas ganz anderes machen.

Und manches Ergebnis bleibt sogar über die Projektwoche hinaus bestehen: als Beet im japanischen Garten, selbst gestaltetes T-Shirt, neue sportliche Leidenschaft, Erinnerung an eine 40-Kilometer-Radtour – oder vielleicht sogar als zukünftiges Mitglied der Ski-Langlauf-AG.

S. Netthöfel,
mit Beiträgen aus dem Kollegium



Von den Herausforderungen der Gegenwart zur Hoffnung auf eine friedliche Zukunft: Gruppe 1 zeigt ihren Blick auf Europa heute, morgen und in der persönlichen Wunschvorstellung.

Europa in drei Bildern –
Eine Reise durch Gegenwart, Zukunft und persönliche Perspektiven

Europa in nur drei Bildern – geht das überhaupt? Dieser Herausforderung stellten sich Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse während der Projektwoche. Zwischen aktuellen Krisen, Zukunftsvisionen und ganz persönlichen Erfahrungen entstanden vier digitale Bildreisen, die zeigen, wie unterschiedlich junge Menschen auf Europa blicken.

Wie lässt sich Europa mit nur drei Bildern beschreiben? Dieser Frage widmeten sich die Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse unter der Leitung von Herrn Wöste während der diesjährigen Projektwoche. Vier Tage lang recherchierten, diskutierten und gestalteten sie digitale Plakate, die nicht nur aktuelle Entwicklungen aufgriffen, sondern auch persönliche Vorstellungen von Europas Zukunft sichtbar machten.

Das Projekt „Mein Europa in drei Bildern“ hatte das Ziel, Europa aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und dabei sowohl gesellschaftliche als auch individuelle Perspektiven einzubeziehen. Dabei mussten die Gruppen eine anspruchsvolle Aufgabe lösen: Aus der Vielzahl politischer, kultureller, wirtschaftlicher und ökologischer Themen sollten sie ihre Gedanken auf lediglich drei Bilder reduzieren.

Europa heute – Zwischen Krisen und Zusammenhalt: Zu Beginn der Projektwoche beschäftigten sich die Gruppen mit der Frage, wie Europa gegenwärtig wahrgenommen wird. Schnell zeigte sich, dass es nicht das eine Europa gibt. Während einige Gruppen den Krieg in der Ukraine, steigende Lebenshaltungskosten oder den Klimawandel thematisierten, rückten andere den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die europäische Integration oder historische Bauwerke als Fundament Europas in den Mittelpunkt.

„Europa entsteht aus den unterschiedlichen Perspektiven der Menschen, die hier leben.“

Besonders intensiv wurde darüber diskutiert, welche Bilder geeignet sind, komplexe Entwicklungen darzustellen. Viele Schülerinnen und Schüler stellten fest, dass ein einzelnes Bild häufig mehrere Themen gleichzeitig transportiert und dadurch unterschiedliche Interpretationen zulässt.

Europa morgen – Visionen einer gemeinsamen Zukunft: In einer zweiten Arbeitsphase richtete sich der Blick nach vorne. Die Gruppen entwickelten Visionen für das Europa von morgen und setzten sich mit Fragen auseinander wie: Wie kann Europa nachhaltiger werden? Welche Rolle werden Digitalisierung und Künstliche Intelligenz spielen? Wie lassen sich Frieden, Demokratie und Vielfalt langfristig sichern?

Die Ergebnisse fielen sehr unterschiedlich aus. Einige Plakate zeigten ein klimaneutrales Europa mit erneuerbaren Energien, grünen Städten und nachhaltiger Mobilität. Andere beschäftigten sich kritisch mit den Chancen und Risiken neuer Technologien oder entwarfen eine Zukunft, in der Frieden, soziale Gerechtigkeit und Zusammenhalt im Mittelpunkt stehen.

Mein Europa – Persönliche Bezüge: Den Abschluss bildete die Frage nach der eigenen Beziehung zu Europa. Hier wurde deutlich, wie unterschiedlich Europa im Alltag der Schülerinnen und Schüler erlebt wird.

Während manche Gruppen europäische Werte wie Freiheit, Bildung, Demokratie und Menschenrechte hervorhoben, wählten andere bekannte Bauwerke oder ihre Heimatstadt Berlin als Symbol ihrer persönlichen Verbindung zum europäischen Raum. So entstand ein sehr individueller Blick auf Europa, der zeigte, dass europäische Identität weit über politische Institutionen hinausgeht.

Während der vier Projekttage recherchierten die Gruppen geeignete Bildmaterialien, diskutierten deren Aussagekraft und entwickelten zu jedem Bild kurze Reflexionstexte. Anschließend wurden alle Inhalte mit digitalen Programmen zu einem gemeinsamen Portfolio zusammengefügt. Die Herausforderung bestand dabei nicht nur in der technischen Umsetzung, sondern vor allem darin, aus einer Fülle an Informationen ein stimmiges Narrativ zu entwickeln. Aus den drei Bildern sollte eine zusammenhängende Geschichte entstehen – von der Gegenwart über mögliche Zukunftsszenarien bis hin zur persönlichen Sicht auf Europa.

Die fertigen Plakate zeigen eindrucksvoll, dass Europa viele Gesichter hat und damit, wie unterschiedlich Europa wahrgenommen werden kann. Politische Entwicklungen, Umwelt- und Klimaschutz, Architektur, Geschichte, kulturelle Vielfalt oder persönliche Erfahrungen – jedes Team setzte eigene Schwerpunkte und machte deutlich, dass Europa weit mehr ist als ein geografischer Raum. Gerade diese Vielfalt macht das Projekt so spannend: Es gibt nicht die eine richtige Antwort auf die Frage „Was ist Europa?“ Vielmehr entsteht Europa aus den unterschiedlichen Perspektiven der Menschen, die hier leben – und genau diese Vielfalt spiegeln die Ergebnisse der Projektwoche eindrucksvoll wider.

D. Wöste

Mein Europa in drei Bildern

Vier Gruppen – vier Blicke auf Europa

Mein Europa in drei Bildern

Europa heute

Die Karikatur soll ein starkes Ungleichgewicht zeigen. Europa schickt Waffen zur Unterstützung, aber die brutale Last des Kampfes trägt die Ukraine ganz alleine. Wir führen im Schutz der Mauern weiterhin ein friedlichen Alltag. Dieser Gegensatz löst in uns große Betroffenheit aus. Daher stellt sich die Frage nach unserer moralischen Mitverantwortung.





Europa morgen

Das Bild zeigt ein nachhaltiges, klimaneutrales Europa, in dem Innovation und Natur harmonieren. Windkraft und Solardächer sichern saubere Energie inmitten intakter Landschaften. Die Menschen bewegen sich umweltfreundlich zu Fuß oder per Rad fort. Insgesamt symbolisiert es ein gesundes, grünes Zuhause für kommende Generationen.

Mein Europa

Das Bild zeigt, dass Europa für Frieden, Zusammenhalt und Vielfalt steht. Für uns bedeutet Europa, dass Menschen zusammenhalten und sich gegenseitig respektieren.

Europa bedeutet für uns Freiheit, Bildung und gleiche Chancen. Wir finden es wichtig, dass Menschen friedlich zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen.



Mein Europa in 3 Bildern

Europa heute

Der Petersdom steht stellvertretend für das reiche, geschichtliche und kulturelle Fundament, auf dem das Europa von heute aufgebaut ist.



In dieser digitalen Bildreise erkunden wir Europas Architektur. Über drei Bilder zeigen wir die sichim Wandel der Zeit ändernde Architektur und unsere persönliche Verbindung zum europäischen Raum. Jedes Bild ist ein Schritt auf einer Reise, die uns zeigt, wie Europa sichverändert.

Mein Europa in 3 Bildern



Europa morgen

Der Edge East Side Tower im Bau an der Warschauer Brücke in Berlin symbolisiert den ständigen Wandel, das Wachstum und die architektonische Weiterentwicklung der europäischen Städte



Mein Europa

Als Berliner verbindet mich dieses Bauwerk direkt mit meiner Heimatstadt, die gleichzeitig eine der zentralen Metropolen Europas ist

MEIN EUROPA IN DREI BILDERN

In dieser digitalen Bilderreise erkunden wir Europa im Wandel. Über drei Bilder zeigen wir heutige Herausforderungen, Visionen für die Zukunft und unsere persönlichen Verbindungen zum europäischen Raum.

1 Europa Heute



- Das heutige Europa hat mit vielen Problemen zu kämpfen. Umweltverschmutzungen, Kriege und der seit langem fehlende Frieden der Menschen untereinander, machen die Welt zurzeit zu einem grauen tristen Ort. Trotz vieler Bemühungen Europa zum besseren weiterzuentwickeln, fehlt im Moment der Ausblick auf eine bessere Welt.

2 Europa Morgen



- Trotz alldem dürfen wir nicht die Hoffnung auf Besserung verlieren. Unser Bild für Europa Morgen soll ein Zeichen für unsere Hoffnung darstellen. Europa Morgen bedeutet für uns, unsere Zukunft- Job, Familie und ein Leben nach der Schulzeit. Als Generation Z haben wir die Chance Europa zu verbessern- in jeglicher Hinsicht. Diese Chance auf Veränderung gibt uns Hoffnung und Vorfreude auf den Beginn unseres Erwachsenen Lebens.

3 Mein Europa



- Wir sehen unser Europa in Form von Reisen. Als junge Menschen haben wir das ständige Bedürfnis die Welt zu sehen und unsere Zeit auf der Erde richtig zu nutzen. Deswegen haben wir hier auf einer Europa-Karte mit Pins dargestellt, welche Länder wir schon bereist haben.

MEIN EUROPA IN 3 BILDERN

Eine digitale Bildreise

In dieser digitalen Bildreise erkunden wir Europa im Wandel. Über drei Bilder zeigen wir **heutige Herausforderungen, Visionen für die Zukunft** und **unsere persönlichen Verbindungen** zum europäischen Raum. Jedes Bild ist ein Schritt auf einer Reise, die uns zeigt, wie Europa sich verändert und wie wir es erleben.

1 EUROPA HEUTE



WAS SEHEN WIR?
Hier zeigen wir ein Bild, das Europa von heute darstellt. Welche Themen und Herausforderungen prägen unseren Alltag?

UNSERE GEDANKEN / REFLEXION
Was bedeutet dieses Bild für uns? Welche Fragen oder Gefühle löst es aus?

2 EUROPA MORGEN



WIE STELLEN WIR UNS DIE ZUKUNFT VOR?
Hier zeigen wir unsere Vision für ein zukünftiges Europa. Welche Werte sind uns wichtig (z. B. Nachhaltigkeit, Einheit, Diversität, Frieden)?

UNSERE IDEEN / VISIONEN
Wie könnte Europa in Zukunft aussehen? Was wünschen wir uns?

3 MEIN EUROPA



MEINE VERBINDUNG ZU EUROPA
Hier zeigen wir ein Bild, das unsere persönlichen Erfahrungen oder Beziehungen mit Europa widerspiegelt. Was verbindet uns mit Europa?

MEINE GESCHICHTE / ERFAHRUNGEN
Was bedeutet Europa für mich persönlich? Welche Erlebnisse haben mich geprägt?

GEMEINSAM GESTALTEN – GEMEINSAM TEILEN
Über vier Tage recherchieren wir, sammeln Bildmaterial, schreiben unsere Texte und gestalten unser digitales Plakat. Am Ende präsentieren wir unsere Bildreise auf dem Sommerfest als digitalen Rundgang.



Im Park vor dem Zentrum Stary Browar

Über die Ländergrenzen verbunden

Eine Erasmus-Reise zu unserer Partnerschule nach Posen

Wie schnell aus einer Reise echte Begegnung werden kann, erlebten 14 Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse bei ihrem Erasmus-Besuch in Posen. Gemeinsame Erkundungen, viele Gespräche und die herzliche Aufnahme an der langjährigen Partnerschule „Adam Mickiewicz“ machten aus drei intensiven Tagen weit mehr als eine gewöhnliche Klassenfahrt – und ließen neue Verbindungen über Ländergrenzen hinweg entstehen.

Im schönen Monat Juni fuhren wir mit unserer 14-köpfigen Reisegruppe der 12. Klasse mithilfe des Erasmusprogramms nach Posen. Ziel war unsere Partnerschule „Adam Mickiewicz“ in Polen, mit der die GHO bereits seit Jahrzehnten freundschaftlich verbunden ist.



Am letzten Tag erhielt die Gruppe individuelle Teilnahmeurkunden, welche die polnischen Schülerinnen und Schüler gestaltet hatten.

„Schnell kamen Gespräche mit unseren polnischen Gastgebern in Gang.“

Die partnerschaftliche Atmosphäre der kommenden drei Tage wurde bereits am Ankunftstag deutlich: Eine ganze Gruppe polnischer Schülerinnen und Schülern holte uns vom Bahnhof ab, geleitete uns zu unserem Hotel und anschließend in ihre Schule, in der wir von der Schulleiterin herzlich begrüßt wurden. Dort wartete sogar bereits ein Mittagessen auf uns! Schnell kamen Gespräche mit unseren polnischen Gastgebern in Gang: Wir verglichen Schulen und Fächer und tauschten uns, schneller als gedacht, über private Interessen aus. Beeindruckend war auch unser kleiner Rundgang durch die Schule, bei dem wir kurze Eindrücke von polnischen Schulstunden bekamen.

In Posen war bisher nur ein Schüler von uns gewesen und in den folgenden Tagen waren wir überrascht, wie schön die traditionelle Altstadt ist. Posen erwies sich als jugendlich-lebendige und lebenswerte Stadt. Posen war in seiner Vergangenheit und Tradition lange mit der deutschen Geschichte verbunden, wie wir in den drei Tagen immer wieder lernten, ist aber heute natürlich eine typisch polnische Stadt. Zahlreiche Aktivitäten, wie die gemeinsame Stadtrallye mit polnischen Schülern, der Besuch des Königsschlosses, der Dominsel, des Museums Posener Tor, ein Bummel durch das beeindruckende Kultur- und Geschäftszentrum Stary Browar (ausgezeichnet als eine der schönsten Malls der Welt!), ein gemeinsames Essen von Piroggen, oder das abendliche Treffen in den schönen Strandlokalen an der Warthe führten zu sehr ausgefüllten drei Tagen. Am Ende waren wir um viele Erfahrungen reicher und viele von uns hatten Kontakte geknüpft, um in der Zukunft per Internet oder auch real verbunden zu bleiben und auch mögliche Gegenbesuche wurden angedacht.

„Die Herzlichkeit der polnischen Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte und der Schulleitung wird noch lange in Erinnerung bleiben.“

Die Herzlichkeit der polnischen Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte und der Schulleitung wird noch lange in Erinnerung bleiben und bestätigen, wie wichtig und schön solche gemeinsamen Fahrten sind.

P. John

Achtklässler auf Entdeckungstour in der französischen Hauptstadt

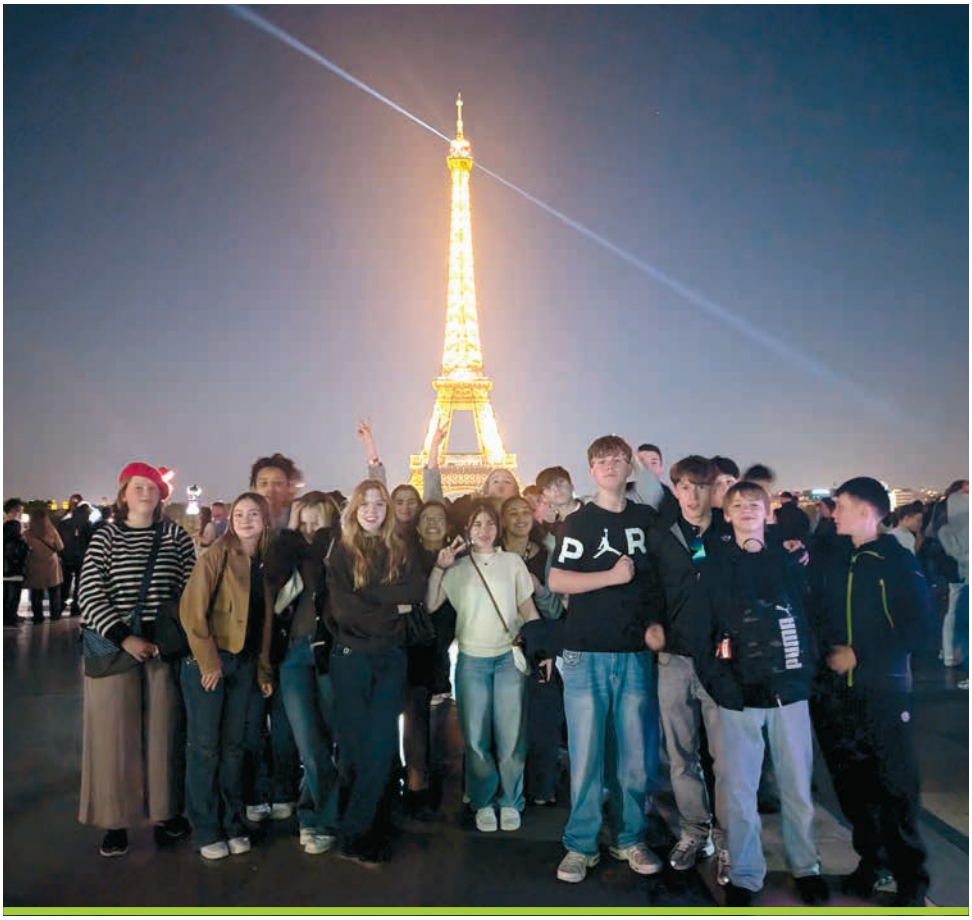
Moments Magiques à Paris

Paris auf eigene Faust erkunden, französischen Schulalltag erleben, neue Kontakte knüpfen und schließlich den Eiffelturm bei Nacht glitzern sehen: 24 Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs verbrachten fünf ereignisreiche Tage in der französischen Hauptstadt. Zwischen Stadtrallye, Schulbesuch und 674 Stufen hinauf auf den Eiffelturm entstanden dabei einige echte moments magiques.

Vom 4. bis 8. Mai 2026 verbrachten 24 Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs in Begleitung von Frau Drachmann und Frau Both abwechslungsreiche Tage in Paris, für die sie sich zuvor mit Motivationsschreiben beworben hatten. Schon die Anreise mit ICE und TGV vom Berliner Hauptbahnhof nach Paris Est sorgte für Vorfreude. Nach einer zweistündigen Wartezeit auf die Metrotickets erreichte die Gruppe schließlich das Hotel und bestaunte unterwegs die fahrerlosen Metrozüge.

„Die Tage in Paris, die gastfreundlichen Menschen und vor allem der ‚moment magique' des glitzernden Eiffelturms bleiben unvergessen."

Der Dienstag begann mit einer digitalen Stadtrallye ab dem Louvre, bei der die Kleingruppen Paris selbstständig erkundeten. Trotz Regens sorgten die Führung durch historische Einkaufspassagen mit Madame Boutteville, einer Pariser Stadtführerin, und frische Crêpes für gute Laune, ehe der Abend beim gemeinsamen Kochen im Hotel ausklang. Am Mittwoch ging es – mit Busverspätung – zum Collège Léon Jouhaux in Livry-Gargan, wo die Jugendlichen Einblicke in den Sport-, Französisch-, Mathematik- und Physikunterricht erhielten. Anschließend ging es mit einer französischen 9. Klasse zum Montmartre. Dort hielten die Jugendlichen französische Vorträge, knüpften Kontakte und befestigten vor der Sacré-Cœur ein Liebesschloss mit dem Namen GHO.



Gemeinsam vor dem glitzernden Eiffelturm – ein unvergesslicher Abschluss eines ereignisreichen Tages in Paris

Der Donnerstag brachte den Höhepunkt der Fahrt: Der Förderverein übernahm erfreulicherweise die Eintrittskarten für den Eiffelturm, und viele bewältigten die 674 Stufen bis zur zweiten Etage bei strahlendem Sonnenschein. Nach einem Einkauf im Supermarkt folgten der Arc de Triomphe und die Champs-Élysées. Den freien Nachmittag nutzten die Jugendlichen für einen erneuten Louvre-Besuch oder einen Abstecher zur Notre-Dame. Unvergesslich blieb der Eiffelturm bei Nacht, gesehen vom Place du Trocadéro: Als er um 22 Uhr zu glitzern begann, herrschte beste Stimmung, die sich in der Metro fortsetzte.

Am Freitagmorgen hieß es nach einem Spaziergang im Park von Vincennes Abschied nehmen. Die Rückreise dauerte länger als geplant, sodass die Gruppe erst kurz nach Mitternacht wieder in Berlin eintraf. Dennoch waren sich alle einig: Die Tage in Paris, die gastfreundlichen Menschen und vor allem der „moment magique" des glitzernden Eiffelturms bleiben unvergessen – und eines stand schon bei der Heimfahrt fest: Wir kommen wieder!

A. Both und F. Drachmann



Ein Stück GHO bleibt in Paris: Das Liebesschloss vor der Sacré-Cœur erinnert an die gemeinsame Reise.



Ausgezeichnetes Engagement und herausragende Leistungen: Die drei Trägerinnen der Heinemann-Medaille 2026

Die feierliche Zeugnisübergabe im 10. Jahrgang

Welch ein Meilenstein!

Nach Jahren voller Lernen, Herausforderungen und gemeinsamer Erlebnisse war es endlich so weit: Der 10. Jahrgang erhielt feierlich seine Abschlusszeugnisse. Zwischen Auszeichnungen, persönlichen Abschiedsworten, Musik und so mancher Träne wurde im Atrium ein besonderer Meilenstein gefeiert.

Eine vorfreudige Anspannung durchströmte am 07.07.2026 das Atrium der Gustav-Heinemann-Oberschule. Die Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs erwarteten als Lohn für ihre Anstrengungen in den vergangenen Jahren und nach überstandenen MSA-Prüfungen die Verleihung ihrer Abschlusszeugnisse. In Begleitung von Angehörigen und Freunden sollten Sie endlich den Nachweis erhalten, die Mittelstufe erfolgreich abgeschlossen zu haben.

In seiner Rede betonte unser Schulleiter, Herr Hintze, zunächst das Engagement und das Durchhaltevermögen der Schülerinnen und Schüler und bedankte sich auch für die Unterstützung durch die Eltern und Angehörigen sowie die Lehrerschaft. Anschließend betonte er die Bedeutung der Fähigkeit, sich im Leben neu orientieren zu können und sprach den Schülerinnen und Schülern Mut für anstehende Veränderungen zu.

Für ihre besonderen Leistungen wurden anschließend drei Schülerinnen mit der Heinemann-Medaille ausgezeichnet: Malin Jürgensen schloss die 10. Klasse mit herausragenden schulischen Leistungen als Jahrgangsbeste ab. Und Nele Gottschol und Mathilda Ramp erhielten die Auszeichnung für ihren couragierten Einsatz für eine in Not geratene Mitschülerin.

Schließlich richteten die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer einige Worte an Ihre Klassen. Während über so manche Anekdote herzlich gelacht wurde, flossen nun auch hier und da wehmütige Tränen. In vielen kleinen Momenten und Gesten wurde deutlich, welch enges und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Unterrichtenden und Lernenden über die Jahre gewachsen ist. Ein besonderes Highlight boten Herr Adlung und Herr Vössing, die ihre gemeinsame Zeit mit der Klasse 10.13 rappend rekapitulierten. Und als Herr Hintze „Ein Hoch auf uns!“ sang, wurde im gesamten Atrium ausgelassen gefeiert.

Alle Absolventinnen und Absolventen können stolz sein auf das, was sie erreicht haben. Nicht nur schulisch, sondern auch persönlich haben sie sich erstaunlich weiterentwickelt. Wir wünschen ihnen von Herzen alles Gute für den weiteren Bildungs- und Lebensweg. Erfreulicherweise haben viele den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erreicht, sodass ein Großteil der Schülerinnen und Schüler diesen Weg an unserer Schule weitergehen wird.

Besonderer Dank gilt abschließend den Schülerinnen und Schülern des Wahlpflichtkurses Musik aus dem 9. Jahrgang, die durch ihren Beitrag in besonderem Maße zur Feierlichkeit der Zeugnisverleihung beitrugen. Dass die Feier auch bildlich dokumentiert wurde, ist Herrn Fritz zu verdanken. Herr Sarrach organisierte die Vorbereitung des Atriums. Zudem ermöglichte der Förderverein mit kalten Getränken im Anschluss einen geselligen Abschluss der gemeinsamen Zeit in der Mittelstufe. Auch hierfür sei herzlich gedankt!

P. Eichenberg





Mit Herz und Engagement durch die Mittelstufe: *Das Team aus Lehrkräften und Sozialpädagog:innen, das den 10. Jahrgang auf seinem Weg zum Abschluss begleitet hat.*

Unsere Abschlussklassen des 10. Jahrgangs 2026

Wir gratulieren allen Schülerinnen und Schülern herzlich zum erfolgreichen Abschluss und wünschen euch für euren weiteren Weg alles Gute!



10.11


10.12


10.21


10.22


10.23


10.24



10.13

Veränderungen im Kollegium
Wir sagen „danke“ und „herzlich willkommen“

Abschied und Neuanfang an der GHO: Während wir langjährige Wegbegleiter verabschieden, heißen wir zahlreiche neue Lehrkräfte, Referendar:innen, Studierende und weitere Unterstützer:innen willkommen. Ein Kollegium in Bewegung – mit vielen neuen Gesichtern und neuen Impulsen für das Schuljahr 2026/2027.



Helmut Gerlach
Englisch, Gesellschaftswissenschaften



Markus Krawczyk
Berufsberatung



Henning Hansen
Mathematik & Ethik, Philosophie



Maike Fischer
Berufsberatung

Herr **Helmut Gerlach** war seit 2012 an der GHO tätig und unterrichtete Englisch, Geschichte, Gewi, Politik, History, Geografie und Ethik. Gern erinnert er sich an das sehr fruchtvolle kollegiale Miteinander. Besondere Highlights waren für ihn der USA-Austausch und die Spiele mit den Basketball-Schulmannschaften. Herr Gerlach setzt seine Laufbahn in Schleswig-Holstein fort. Wir danken ihm für seine 14-jährige Unterrichtstätigkeit an der GHO. Dabei hat er insbesondere viele Japanischklassen als Klassenlehrer begleitet und nachhaltig geprägt.

Ebenso verabschieden wir uns von Herrn **Markus Krawczyk**. Er hat an der GHO über viele Jahre im Rahmen des BSO-Teams die OSZ-Beratung durchgeführt.

Neuzugänge im Kollegium

Herrn **Henning Hansen** begrüßen wir als neue Lehrkraft für Mathematik sowie Ethik/Philosophie.

Ihr Referendariat beginnen an der GHO:

- **Kiara Bastiansen** (De, Sonderpädagogik)
- **Tanja Vahedi** (En, Ge)
- **Adrian Hoppe** (WAT, Ethik, Phil)
- **Fabian Rose** (En, Frz)

Im Rahmen ihres **Flex-Masters** (duales Lehramtsstudium) unterrichten bei uns:

- **Umut Karaman** (Sp, WAT)
- **Jennifer Fink** (Ku, De)
- **Vincent Kobs** (Geo, Sp)
- **Mert Demir** (Sp, Ge)
- **Paul Sommer** (Ma, Eth, Phil)
- **Görkem Esmen** (Ph, WAT)

Ein **Praxissemester** absolvieren an der GHO bis Ende Januar 2027:

- **Elisabeth Hertel** (Bio, Ch)
- **Bo Young Kang** (Ku)
- **Clara Kästner** (De, Sonderpäd.)
- **Louis Ollik** (En, Ge)

Die Referendarinnen **Angelina Cobanov** (Ge) und **Inna Virina** (Engl) sind jeweils für einen Kurs von einer anderen Oberschule an die GHO abgeordnet.

Zusätzlich unterstützen uns im Unterricht im Rahmen eines befristeten Vertrages:

- **Marko Mitrovic** (Geo, WAT, Inform, ITG)
- **Bene Kalinke** (Mu, Ph, ITG)
- **Marvin Schimmel** (Sp, Geo)

Neue OSZ-Beraterin im Rahmen des BSO-Teams ist Frau **Maike Fischer**.

Als neuer zusätzlicher Schulhelfer ist **Silas Hellstern** im Einsatz.

Alle neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

C. Hintze



Spitzenleistungen im Abitur: *Die drei Jahrgangsbesten Maria Rokosch, Joris Finck und Robert Cimerman erreichten beeindruckende Abiturdurchschnitte von 1,0 bzw. 1,1.*



Ein Hoch auf den Abiturjahrgang: *Schulleiter Carsten Hintze überraschte die Abiturientinnen und Abiturienten mit einer musikalischen Einlage zu Andreas Bouranis „Auf uns“.*

Der krönende Abschluss

Feierliche Abiturzeugnisverleihung

Mit der feierlichen Zeugnisübergabe am 26. Juni 2026 verabschiedete die Gustav-Heinemann-Oberschule ihren Abiturjahrgang. 105 Schülerinnen und Schüler hielten am Ende ihr Abiturzeugnis in den Händen – 27 von ihnen mit einer Eins vor dem Komma. Zwischen persönlichen Rückblicken, Musik, Glückwünschen und vielen gemeinsamen Erinnerungen wurde aus dem letzten Schultag ein besonderer Abschied von der GHO.

Am 26.06.2026 endete für die Abiturientinnen und Abiturienten der Gustav-Heinemann-Oberschule die Schulzeit.

Insgesamt 114 Schülerinnen und Schüler befanden sich im Abiturjahrgang, davon wurden 111 zu den Abiturprüfungen zugelassen, die dann von 105 bestanden wurden. 27 Abiturientinnen und Abiturienten erzielten eine 1 vor dem Komma, unter ihnen 3 mit Abitur nach 12 Jahren.



Herr Felmy überreichte Maria Rokosch und Joris Finck die Auszeichnung für herausragende Leistungen im Fach Philosophie.

Als Jahrgangsbeste wurden drei Abiturienten mit einem Abiturdurchschnitt von 1,0 bzw. 1,1 geehrt. Dies waren Maria Rokosch (Abiturpunkte: 850), Joris Finck (Abiturpunkte: 849) und Robert Cimerman (Abiturpunkte: 815).

Der Abiturdurchschnitt beträgt bei allen Abiturientinnen und Abiturienten der Gustav-Heinemann-Oberschule 2,33.

Herzlichen Glückwunsch!

Unser Schulleiter, Herr Carsten Hintze, empfing die 9 Tutorien in dem feierlich geschmückten Atrium unserer Schule und würdigte in seiner Rede die Abiturienten und verwies sehr anschaulich auf die Erfahrungen der Schulgemeinschaft, mit Freude an Herausforderungen heranzugehen, Freude zu teilen und Gemeinschaft zu erschaffen. Und wir konnten uns an einer kleinen musikalischen Einlage unseres Schulleiters zu Andreas Bourani „Ein Hoch auf uns“ erfreuen.

Im Anschluss erfolgte die feierliche Zeugnisübergabe. Dabei ließen die Tutor:innen des Jahrgangs Frau Ceschi, Herr Hartisch, Herr Hayn, Herr Hintze, Herr Höhne, Herr Jülich, Frau Schenker, Frau Schaeffer-Lange und Herr Siempelkamp in ihren Reden Erlebnisse der letzten zwei Jahre Revue passieren und verabschiedeten die Abiturienten mit guten Wünschen und Anregungen für deren Zukunft.

„Ein hoch auf uns!“

Musikalisch umrahmt wurde unser Programm durch ein Oberstufenensemble des Leistungskurses Musik unter der Leitung von Herrn Wießner-Drude.

Die künstlerische Ausgestaltung übernahmen in diesem Jahr Frau Mönch und Herr Schuster vom Fachbereich Kunst. Für die technische Unterstützung danken wir Herrn Fritz.

Unserem Förderverein gilt auch in diesem Jahr unser besonderer Dank. Er war uns bei der Planung, Durchführung, Finanzierung und Ausgestaltung eine große Hilfe. Die fleißigen Helfer boten am Nachmittag im sommerlich-festlichen Ambiente einen kleinen Imbiss für die Tutorien an, so dass die Abiturienten mit ihren Angehörigen und Lehrern noch etwas verweilen konnten. Die Fotowand des Fördervereins wurde fleißig genutzt.

Danke an alle Unterstützer dieser Abiturzeugnisausgabe 2026, die diesen Tag zu einem unvergesslichen und würdigen Abschied von unseren Abiturienten mitgestalteten.

C. Gorgas

Fortsetzung auf Seite 8





Tutorium Hayn



Tutorium Ceschi



Tutorium Hintze





Tutorium Schaeffer-Lange



Tutorium Schenker

Abitur 2025/2026

GUSTAV-HEINEMANN-OBERSCHULE







Tutorium Hartisch



Tutorium Höhne



Tutorium Jülich





Tutorium Siempelkamp



Gemeinsam unterwegs: Die GHO-Schülerinnen und -Schüler auf Erasmus+-Reise in Lettland – bereit für eine Woche voller neuer Eindrücke und Begegnungen

Von Berlin nach Liepāja und zurück:

Bernsteinarmbänder und neue Freundschaften durch Erasmus+

Eine Woche Lettland, unzählige neue Eindrücke: Beim Erasmus+-Gegenbesuch in Liepāja entdeckten Schülerinnen und Schüler der GHO gemeinsam mit ihren Austauschpartnern Geschichte, Kultur und Alltag – und nahmen am Ende vor allem neue Freundschaften mit nach Hause.

Nachdem wir im vergangenen Schuljahr unsere lettischen Austauschpartnerinnen und -partner aus Liepāja in Berlin begrüßen durften, war es nun endlich Zeit für den Gegenbesuch: Im Juni machten sich Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Oberschule auf den Weg nach Liepāja, Lettland, um dort gemeinsam mit unseren Austauschpartnern eine spannende Woche zu verbringen.

„Besonders schön war, dass wir während des gesamten Aufenthalts nicht einfach nur Touristen waren, sondern Lettland gemeinsam mit unseren Austauschpartnern erleben durften.“

Unter dem Motto „History, Heritage and Digital Storytelling“ beschäftigten wir uns mit der Geschichte und Kultur Lettlands, aber auch mit der Frage, was es bedeutet, ein Teil Europas zu sein. Dabei ging es nicht nur ums Zuhören und Lernen: In gemischten deutsch-lettischen Gruppen erkundeten wir Liepāja, führten Interviews, sammelten Eindrücke und hielten unsere Erlebnisse in Fotos, Videos, Blogs und anderen digitalen Projekten fest.

Natürlich wollten wir zunächst Liepāja selbst entdecken. Gemeinsam erkundeten wir die Stadt und besuchten verschiedene wichtige Orte, darunter den Rosenplatz, die Promenade und den Seaside Park. Dabei führten wir Interviews und tauschten uns mit unseren lettischen Partnern über unseren Alltag, unsere Schulen und unsere unterschiedlichen Kulturen aus. Ein besonderer Teil der Woche war die Beschäftigung mit der lettischen Geschichte. Wir besuchten unter anderem das ehemalige Karosta-Gefängnis. Während wir das Gefängnis und die darin enthaltene Ausstellung zum Zweiten Weltkrieg besichtigten, wurde dort gerade eine Reality-Serie gedreht, bei der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für einige Zeit dem Alltag und den Bedingungen eines Gefängnisses stellten. Außerdem konnten wir selbst unsere Fähigkeiten in einem Escape Room unter Beweis stellen und versuchen, gemeinsam die Rätsel zu lösen. Auch im Museum Liepājas erfuhren wir mehr über die Vergangenheit Lettlands und darüber, wie sich das Land und seine Städte im Laufe der Zeit verändert haben.

„Neben vielen neuen Eindrücken nehmen wir vor allem neue Freundschaften, gemeinsame Erinnerungen und ein besseres Verständnis für unser europäisches Nachbarland mit nach Hause.“

Auch das traditionelle Handwerk spielte eine große Rolle bei unserem Besuch. In einem Handwerkshaus konnten wir erleben, wie typische lettische Produkte hergestellt werden. Dort wurde unter anderem mit Holz, Leder, Bernstein und Schmuck gearbeitet. Außerdem konnten wir traditionelle lettische Kleidung kennenlernen und sehen, wie beispielsweise Kerzen und andere handgefertigte Gegenstände entstehen. Wir durften sogar selbst kreativ werden und Armbänder und kleine Beutel aus Bernstein und Leder herstellen. So konnten wir ein kleines Stück lettische Kultur nicht nur kennenlernen, sondern auch direkt mit nach Hause nehmen. Wen wir leider nicht mit nachhause nehmen durften, war die Katze,

die sich im Handwerkshaus ein Zuhause eingerichtet hat und über minutenlange Streicheleinheiten sehr glücklich schien.

Ein weiterer Höhepunkt war unser Ausflug nach Riga, der Hauptstadt Lettlands. Dort erkundeten wir die historische Altstadt und besuchten unter anderem das Freiheitsdenkmal und das Haus der Schwarzhäupter. Bei verschiedenen Aufgaben und Fotoprojekten beschäftigten wir uns dabei auch mit europäischer Geschichte, kultureller Vielfalt und der Bedeutung der europäischen Gemeinschaft. Besonders schön war, dass wir während des gesamten Aufenthalts nicht einfach nur Touristen waren, sondern Lettland gemeinsam mit unseren Austauschpartnern erleben durften. Wir lernten ihre Schule, ihre Stadt, ihre Kultur und ihren Alltag kennen, während wir gleichzeitig eigene Erfahrungen mit ihnen teilen konnten.

Nach dem Besuch der Letten in Berlin war unser Gegenbesuch in Liepāja damit ein gelungener Abschluss unseres Erasmus+-Austauschs. Neben vielen neuen Eindrücken nehmen wir vor allem neue Freundschaften, gemeinsame Erinnerungen und ein besseres Verständnis für unser europäisches Nachbarland mit nach Hause.

L. Gruse



Ausgezeichnetes Engagement: *Die Schülerinnen und Schüler des Projekts „Speak Up 2“ freuen sich gemeinsam mit ihren Lehrkräften über das Nationale eTwinning-Qualitätssiegel.*

Digital durch Europa

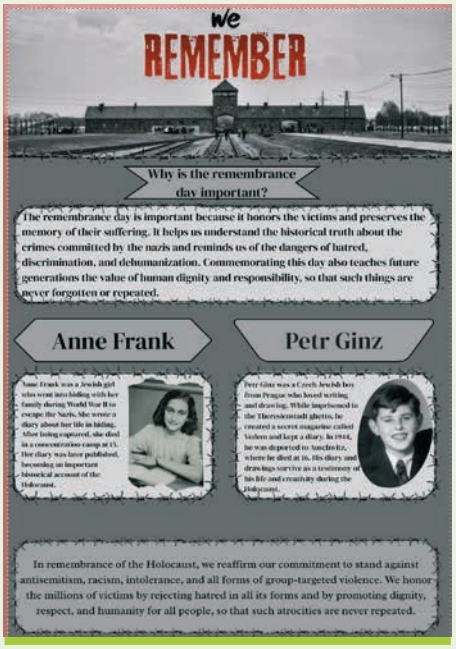
„Speak Up 2“ baut erfolgreich Brücken zum Qualitätssiegel

Europaweit vernetzt, digital engagiert: Das Erasmusprojekt „Speak Up 2“ überzeugte erneut und wurde mit dem Nationalen eTwinning-Qualitätssiegel ausgezeichnet.

Für das als Teil des zweijährigen Erasmusprojekts „Speak Up“ konzipierte eTwinning-Projekt „Speak Up 2: Words that build bridges“ des 10. Jahrgangs gab es erneut das Nationale Qualitätssiegel. Schon im zweiten Jahr wurden unsere Schülerinnen und Schüler ermutigt, für ihre persönlichen und gesellschaftlichen Interessen ihre Stimme zu erheben und dabei Strategien für respektvolle Kommunikation, demokratische Teilhabe und verantwortungsvolles digitales Handeln zu entwickeln. Dafür nutzten die vier teilnehmenden Schulen aus Italien, Zypern und Polen neben vielfältigen Web-2.0-Tools den Twinspace und sein Forum genauso wie drei Online-Meetings der Schülergruppen.



Ganz besonders beeindruckend erschien der Jury die Sequenz zum Holocaust-Gedenktags am 27.01.2026, die die Relevanz des Projektthemas in Geschichte und Gegenwart eindrucksvoll vor Augen führt. Als Abschluss schlugen vier transnationale Teams die Verbindung zu vier Europaparlamentariern, indem sie zu den Inhalten ein Abschlussvideo erstellten, das auch hier veröffentlicht wird.



Erinnern und Verantwortung übernehmen: Ein Projektergebnis zum Holocaust-Gedenktag

Wir freuen uns sehr über diese mit Urkunden und Sachpreisen verbundene Auszeichnung.



Mit neuen Gesichtern in die nächste Runde: *Der neu aufgestellte Vorstand des Fördervereins – bereit für viele weitere Aktionen rund um die GHO*

News vom Förderverein

Abschiede und Anfänge

Zwischen Abschied und Neuanfang war beim Förderverein einiges los: Neue Gesichter im Vorstand, Schulball, feierliche Zeugnisübergaben, ein wetterfestes Sommerfest und schließlich die Begrüßung der neuen Jahrgänge prägten die vergangenen Monate. Hinter all diesen Veranstaltungen standen viele helfende Hände – und jede Menge gelebte Schulgemeinschaft.

Die letzten Monate waren geprägt von Verabschiedungen und Neuanfängen.

Es begann schon auf unserer Jahreshauptversammlung am 07.05.2026 mit den jährlichen Vorstandswahlen. Michaela Fiddecke und Markus Dumdei traten nicht erneut zur Wahl eines Vorstandamtes an. Mit Axel Leyendecker als zweitem und Leila Döring als dritter Vorsitzenden sind dort nun zwei neue Gesichter vertreten. Beide brachten sich bereits in der Vergangenheit aktiv ein und weiten damit ihre Tätigkeiten aus. Leila ist federführend für unsere Textilien mit GHO-Logo verantwortlich und Axel hat seine Hauptaufgabe im Einkauf.

„So macht ehrenamtliche Arbeit wirklich Spaß und wir freuen uns schon jetzt aufs nächste Jahr!“

Für die Abschlussjahrgänge 10. und 13. konnten wir am 30.05.2026 zusammen mit dem Fachbereich Musik nun schon zum dritten Mal den Schulball ausrichten. Die Schüler und Schülerinnen bereiteten sich mit wochenlangem Tanztraining darauf vor. In schönsten Kleidern, feinsten Anzügen und den zumeist unbequemsten Schuhen zeigten sie ihr Können auf dem Parkett des Gemeinschaftshauses Lichtenrade. Wir vom Förderverein waren wie gewohnt mit vielen fleißigen Helfern am Start, um durstige Tänzer zu versorgen. Auch die Dekoration des Saals und die heißbegehrte Fotowand ging auf unsere Kappe.

Als der Ball um Mitternacht endete, mussten allerdings noch all die Dinge wieder verpackt und zur Schule transportiert werden, wo sich dann das große Einräumen anschloss. Von Beginn an konnten wir uns auf tatkräftige Unterstützung unserer Mitglieder, vieler Schüler und Schülerinnen, sowie den Lehrern vom Fachbereich Musik verlassen. So macht ehrenamtliche Arbeit wirklich Spaß und wir freuen uns schon jetzt aufs nächste Jahr!

Am 26. Juni, dem bis dahin wärmsten Tag des Jahres, trafen sich Familien und Freunde, um die frischgebackenen Abiturienten und Abiturientinnen gebührend zu ehren. Es wurde für alle eine Herausforderung: Die Absolventen, Lehrkräfte und Gäste schwitzten unter dem großen Glasdach im Atrium, die Helfer bei Aufbau, Verkauf, Abwasch und Abbau.

Die Stimmung ließ sich dadurch aber nicht drücken und viele Liter kühler Getränke machten die Hitze erträglicher. Voller Stolz verabschiedeten Schulleiter Carsten Hintze und alle anderen Tutoren „ihre“ Abiturienten.

Am 7. Juli folgte dann die Zeugnisübergabe für den 10. Jahrgang, die in ihrer Festlichkeit der Vorgängerveranstaltung in Nichts nachstand. Es gab lustige, wehmütige, vor allem aber bestärkende Reden für den Abschlussjahrgang 2026. Begeisterungsstürme lösten Herr Hintzes a-cappella-Version von „Ein Hoch auf uns“ genauso aus wie die als Rap vorgetragene Abschlussrede von Herrn Adlung und Herrn Vössing.

„Die Stimmung ließ sich dadurch aber nicht drücken und viele Liter kühler Getränke machten die Hitze erträglicher.“

Irgendwann waren dann alle Zeugnisse und Rosen verteilt, jede Gruppe fotografiert, jede und jeder gebührend beklatscht und viele dankende Worte gesprochen. Nun war es endlich an der Zeit, mit einem Glas Sekt anzustoßen und persönliche Erinnerungsbilder vor der geschmückten Fotowand zu schießen.

Vor allen Absolventen liegt nun der nächste aufregende Lebensabschnitt, sei es an der GHO, einer anderen Schule, in einer Ausbildung oder einem Studium. Wir hoffen, sie behalten ihre Zeit hier in guter Erinnerung, und wünschen für die zukünftigen Wege viel Glück und Erfolg!



Abschied mit Beat: Herr Adlung und Herr Vössing überraschten den Abschlussjahrgang mit ihrer als Rap vorgetragenen Abschlussrede.



Musikalischer Rahmen für einen besonderen Tag: Das Oberstufenensemble begleitete die feierliche Abiturzeugnisübergabe 2026.

Was das Sommerfest angeht, hat das dritte Jahr in Folge alles Hoffen nichts genutzt: Auch 2026 meinte es der Wettergott nicht gut mit uns und das Sommerfest fand als Indoor-Variante statt. In diesem Jahr wurden allerdings die Angebote deutlich entzerrt und die Laufwege waren besser nutzbar.

Trotz guter Planung und Vorbereitung war es eine enorme Anstrengung, so ein großes Schulfest erfolgreich auf die Beine zu stellen. Gut, dass wir als Förderverein auf die Hilfsbereitschaft einer großen Zahl fleißiger, gut gelaunter Helfer zählen konnten, die überall mit anfassten und engagiert ihre Aufgaben meisterten. Vielen lieben Dank!

Und wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir im nächsten Jahr doch mal wieder bei schönem Wetter draußen feiern können.

„Wir hoffen, sie behalten ihre Zeit hier in guter Erinnerung, und wünschen für die zukünftigen Wege viel Glück und Erfolg!“

Nach all den Abschieden aus dem letzten Schuljahr starteten wir am 24.08.2026 mit den Einschulungsfeiern für den 5. und 7. Jahrgang direkt wieder durch. In zwei Durchgängen hieß Schulleiter Hintze die GHO-Neulinge willkommen. Wir wünschen allen neuen Schülerinnen und Schülern einen entspannten und erfolgreichen Start an unserer Schule!

Der FV versuchte, den Eltern die Wartezeit mit Kaffee und anderen Getränken zu verkürzen. Heiß begehrt waren die Textilien mit GHO-Logo, um auch nach außen die neue Zugehörigkeit zur GHO-Gemeinschaft zu zeigen. Nebenbei rührten wir ordentlich die Werbetrommel für eine Mitgliedschaft im Förderverein. Offensichtlich erfolgreich, denn eine Vielzahl von Anträgen wurde direkt vor Ort ausgefüllt.

Haben Sie Lust auf weitere Informationen? Alles rund um den Förderverein finden Sie auf unserer Webseite www.fvgho.de. Oder Sie kommen einmal zu unseren regelmäßigen Treffen vorbei. Jeder ist herzlich eingeladen, daran teilzunehmen und bei uns reinzuschnuppern. Wir freuen uns auf neue Gesichter und Anregungen. Termine stehen ebenfalls auf der Webseite.

Claudia Mazur (Schriftführerin, FV)

Der Förderverein der Gustav-Heinemann Oberschule
Gemeinsam mehr möglich machen

Der Förderverein der Gustav-Heinemann-Oberschule unterstützt das Schulleben überall dort, wo zusätzliche Ideen, Engagement und finanzielle Mittel gefragt sind. Er begleitet schulische Projekte und Veranstaltungen, hilft bei Anschaffungen und trägt dazu bei, besondere Erlebnisse für Schülerinnen und Schüler möglich zu machen.

Getragen wird der Verein vom Engagement von Eltern, Lehrkräften, Ehemaligen und weiteren Unterstützern der GHO. Mitgliedsbeiträge, Spenden und vor allem viele helfende Hände sorgen dafür, dass aus guten Ideen gelebte Schulgemeinschaft wird.

Weitere Informationen über die Arbeit des Fördervereins, Möglichkeiten zur Unterstützung und aktuelle Termine gibt es auf www.fvgho.de

Förderverein der GHO



Berufsorientierung zum Anpacken: *Beim Berufsparcours konnten die Jugendlichen sogar selbst einen Mini-Bagger steuern und ihr Geschick unter Beweis stellen.*

Berufsorientierung zum Mitmachen!

19. Berufsparcours für den 8. Jahrgang erfolgreich im Speeddating-Format

Berufe entdecken, Fähigkeiten ausprobieren und erste Kontakte knüpfen: Beim 19. Berufsparcours erhielten die Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs an zahlreichen Praxisstationen spannende Einblicke in ganz unterschiedliche Berufsfelder – und vielleicht schon erste Ideen für die eigene Zukunft.

Am 29.Juni 2026 öffnete die Gustav-Heinemann-Oberschule bereits zum 19. Mal ihre Pforten für den vom Fachbereich WAT organisierten Berufsparcours, bei dem in diesem Jahr 16 Unternehmen aus unterschiedlichen Berufsfeldern vertreten waren und Schülerinnen und Schülern des 8. Jahrgangs praktische Einblicke in die jeweiligen Ausbildungsmöglichkeiten gewährten.

„Die Schülerinnen und Schüler konnten die eigenen Fähigkeiten und Stärken unter Beweis stellen.“

Dank der Vielzahl ansprechender, abwechslungsreicher und altersgerechter Angebote an den Unternehmensständen konnten die Schülerinnen und Schüler bei der Veranstaltung im Speeddating-Format nicht nur herausfinden, welche besonderen Aufgaben sich hinter den Berufsbezeichnungen verbergen, sondern auch die eigenen Fähigkeiten und Stärken unter Beweis stellen und persönliche Kontakte für die bevorstehende Praktikumsplatzsuche im kommenden Schuljahr knüpfen.

Mit vielen der teilnehmenden Unternehmen besteht bereits seit vielen Jahren eine verlässliche Kooperation. Doch auch neue Partnerschaften entstanden und wurden an diesem besonderen Tag sichtbar: So durften wir in diesem Schuljahr erstmals die Deutsche Bank AG als Teilnehmerin begrüßen. Mit spannend gestalteten interaktiven Aufgaben begeisterte sie die Jugendlichen für Berufe in der Finanzbranche. So mussten beispielsweise Dokumente auf ihre Echtheit und Unterlagen auf Korrektheit untersucht werden. Sorgfältiges Arbeiten und analytische Fähigkeiten waren hier also besonders gefragt!

„Das besondere Setting erlaubte es, dass die Schülerinnen und Schüler ohne Hemmschwelle mit den Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen ins Gespräch kamen.“

Darüber hinaus wurden an den zahlreichen, einladend gestalteten Ständen Kenntnisse über Verpackungsmaterialien erworben, Badezimmer in 3D-Programmen geplant, Grundlagen der Kontoführung vermittelt, Nivelliergeräte bedient, Postkorbübungen durchgeführt, das Steuern von Stellwerken simuliert, Rohre mithilfe eines echten Mini-Baggers gestapelt, Einblicke in die Vielfältigkeit der Hörakustik ermöglicht, Stromkreisexperimente durchgeführt, Fertigungsverfahren wie z. B. Fräsen und Bohren kennengelernt, Gegenstände aus dem Elek-tro-Großhandel per Black Box ertastet, Drähte gebogen sowie Blutabnahmen an Modellen und Blutzuckermessungen durchgeführt.

Begleitet wurden diese praktischen Übun-



Im direkten Austausch: *Beim Berufsparcours bearbeiten die Jugendlichen praktische Aufgaben und kommen dabei mit Fachkräften und Auszubildenden ins Gespräch.*



Einblicke in medizinische Fachberufe: *Mit ruhiger Hand konnten die Jugendlichen Blutabnahmen und Blutzuckermessungen am Modell selbst ausprobieren.*



Am Stand der Berliner Sparkasse erhielten die Jugendlichen praxisnahe Einblicke in Berufe rund ums Geld und Banking..

gen von interessanten Gesprächen zu den beruflichen Möglichkeiten in den jeweiligen Unternehmen. Das besondere Setting erlaubte es, dass die Schülerinnen und Schüler ohne Hemmschwelle mit den Vertreterinnen und Vertretern der teilnehmenden Unternehmen ins Gespräch kamen. Besonders hilfreich dabei war, dass an nahezu allen Ständen auch Auszubildende, deren eigene Schulzeit noch nicht allzu lange zurückliegt und die sich deshalb wohl besonders gut in die Situation unserer Schülerinnen und Schüler hineinversetzen können, anzutreffen waren.

„Die gewonnenen Impulse leisten einen wichtigen Beitrag für die weitere Berufs- und Studienorientierung unserer Schülerinnen und Schüler.“

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal bei allen teilnehmenden Unternehmen, ohne die diese Veranstaltung schlicht nicht möglich wäre, ganz herzlich bedanken.

Wir blicken mit einigem Stolz auf diesen gelungenen Tag zurück und freuen uns schon auf das nächste Mal, denn wir sind überzeugt, dass die dabei gewonnenen Impulse einen wichtigen Beitrag für die weitere Berufs- und Studienorientierung unserer Schülerinnen und Schüler leisten.

Sie arbeiten für ein Unternehmen, dessen Schwerpunkte bei unserem Berufsparcours noch nicht vertreten waren und sind an einer Zusammenarbeit interessiert? Dann zögern Sie bitte nicht, sich bei uns zu melden! Vielleicht wird einer der Stände schon im nächsten Jahr von Ihnen betreut?

J. Tsilimekis



Materialkunde zum Anfassen: *Verschiedene Kunststoffe und Verpackungsmaterialien zeigen, wie vielfältig die Arbeit in der Kunststoff- und Verpackungsindustrie ist.*





Hintere Reihe v. l. n. r.: Frau Graf (BVV), Celine Andoh, Emma Roßberg, Hannah Zahnder, Leonie Schmidt, Jais Sacadati, Frau Tsilimekis
Vordere Reihe v. l. n. r.: Daniel Rusch, Lion Nguyen

Fit für den Berufseinstieg

Unser Bewerbungstraining beim BVV

Vom Lebenslauf bis zum Bewerbungsgespräch: Schülerinnen und Schüler des Ergänzungskurses „Studium und Beruf“ konnten beim BVV den Bewerbungsprozess realitätsnah durchspielen – inklusive Vorstellungsgespräch, Feedback und wertvollen Tipps für den Berufseinstieg.

Abitur fast geschafft, aber was kommt danach? Das fragen sich einige. Was aber noch mehr beschäftigt, ist die Frage nach dem „Wie”: Selbst wenn der Berufswunsch schon feststeht, woher weiß ich, dass mein Lebenslauf gut ist und wie bereite ich mich auf mein Bewerbungsgespräch vor?

Im Rahmen des Ergänzungskurses „Studium und Beruf“ bei Frau Tsilimekis hatten wir 12.-Klässler:innen die Möglichkeit, diesen Fragen nachzugehen, indem wir den vollständigen Bewerbungsprozess beim BVV-Verbund in einer zweiteiligen Veranstaltung simulierten. Der BVV ist ein Full-Service-Anbieter für die betriebliche Altersversorgung der Finanzbranche und Deutschlands größte Pensionskasse.

Zuerst besuchte uns Katja Graf, Personalentwicklerin des BVV, in unserer Schule. Hier erhielten wir innerhalb von drei Schulstunden neben einem kurzen Crashkurs über das Unternehmen BVV auch zahlreiche Informationen über das Bewerbungsverfahren: Zuerst ging es um die Wahl des Ausbildungsberufs und der Ausbildungsform, danach um die Wahl des Betriebs. Nachdem wir uns angeschaut hatten, was alles zu den Bewerbungsunterlagen gehört, erstellten wir diese für fiktive Bewerber:innen.

„Durch das Bewerbungsgespräch habe ich einen realistischen Eindruck davon bekommen, was mich in zukünftigen Gesprächen erwartet.“

Der spannende Teil kam aber erst danach: der Besuch im Unternehmen. Von 9 bis 15 Uhr waren wir an einem sonnigen Dienstag eingeladen, Bewerbungsgespräche durchzuführen. Unterteilt in unsere Gruppen, durfte jeweils eine Person den Bewerber bzw. die Bewerberin spielen. Währenddessen füllten die anderen zusammen einen Bewertungsbogen aus, der auch Kriterien miteinbezog, an die man vorher eventuell gar nicht gedacht hätte. Folgender Kommentar einer Teilnehmerin beschreibt den Prozess sehr gut:

„Besonders hilfreich war für mich, dass ich durch das Bewerbungsgespräch einen realistischen Eindruck davon bekommen habe, was mich in zukünftigen Gesprächen erwartet. Durch das Feedback weiß ich jetzt, worauf ich achten kann und kann meine Stärken und Erfahrungen bei meinem nächsten Bewerbungsgespräch selbstbewusster und ausführlicher darstellen.“

„Für viele von uns war die Veranstaltung ein hilfreicher Einblick in den Berufseinstieg – vor allem, weil sie so praxisnah war.“

Zusätzlich gab es in einer Pause der Bewerbungsgespräche neben einer Begrüßung durch den Personalleiter die Möglichkeit, vier frische Absolvent:innen einer Ausbildung oder eines dualen Studiums beim BVV kennenzulernen. Dadurch hatten wir die Möglichkeit, im direkten Vergleich Erfahrungsberichte und Antworten auf unsere spezifischen Fragen zu hören.

Für viele von uns war die Veranstaltung ein hilfreicher Einblick in den Berufseinstieg – vor allem, weil sie so praxisnah war.

Hannah Zander (ehemaliges 12. Tut. Dobb)



Der F-Kurs Deutsch der Klasse 10 in der Brecht-Weigel-Gedenkstätte

Haben die Dielen damals auch schon so geknarzt?

Literatur dort erleben, wo sie entstanden ist: Der Deutschkurs der 10. Klasse begab sich in der Brecht-Weigel-Gedenkstätte auf Spurensuche – zwischen Arbeitstischen, Theatergeschichte und knarzenden Dielen.

Zum Abschluss eines langen Schuljahres fuhr der F-Kurs Deutsch der Klasse 10 von Herrn Belsan in die Chausseestraße 125 nach Berlin-Mitte, in die Brecht-Weigel-Gedenkstätte.

Im Unterricht vorausgegangen waren Auszüge aus der Dreigroschenoper, einige Keuner-Geschichten und Gedichte. Der Kurs lernte einen Autor kennen, der politisch schrieb und dessen Verhältnis zur Macht sich nicht in einem Satz zusammenfassen lässt: vom NS-Regime vertrieben, in der DDR ausgezeichnet, gegenüber der Staatsführung vorsichtig. Gerade diese Widersprüche machten die Gespräche im Unterricht ergiebig.

Brecht hat in der Chausseestraße von 1953 bis zu seinem Tod 1956 gelebt und gearbeitet, in Gehweite zum Theater am Schiffbauerdamm und zum Dorotheenstädtischen Friedhof. Die Wohnung bot Platz für die großen Arbeitstische und für die Mitarbeiter und Schüler, die hier ein- und ausgingen.

„Solche Fragen entstehen im Klassenzimmer selten."

In zwei Gruppen wurde der Kurs durch die Räume geführt. Die Führung rückte Helene Weigel in den Vordergrund – und gerade davon waren die Schülerinnen und Schüler begeistert: Schauspielerin, Intendantin des Berliner Ensembles, nach Brechts Tod Gründerin des Bertolt-Brecht-Archivs, für das sie ihre eigene Wohnung hergab. Sie ließ sich eine Veranda zum Garten anbauen und zog 1957 ins Erdgeschoss, wo sie bis 1971 lebte.

Gefragt wurde unterwegs nach den Arbeitstischen, nach der Bibliothek, nach dem Garten, nach dem Alltag in diesen Räumen. Eine Frage blieb offen: Haben die Dielen damals auch schon so geknarzt?

Solche Fragen entstehen im Klassenzimmer selten. Dort ist ein Text zunächst eine Seite im Buch. Wer aber vor den Arbeitstischen steht und die Dielen unter den eigenen Füßen knarzen hört, begreift, dass diese Texte an einem konkreten Ort entstanden sind, unter konkreten Bedingungen, von Menschen, die dort gewohnt und gearbeitet haben. Das ersetzt keine Textarbeit, und ein Museumsbesuch macht aus der Dreigroschenoper kein anderes Stück. Aber er verändert die Haltung, mit der Schülerinnen und Schüler dem Text danach begegnen.

„Wer vor den Arbeitstischen steht und die Dielen unter den eigenen Füßen knarzen hört, begreift, dass diese Texte an einem konkreten Ort entstanden sind."

Weiter ging es auf den Dorotheenstädtischen Friedhof, wo Brecht und Weigel begraben liegen. Der Weg führte an der Charité vorbei, wo Brecht im Frühjahr 1956 behandelt wurde. Zum Abschluss stand der Kurs auf dem Bertolt-Brecht-Platz vor Fritz Cremers Denkmal, gegenüber dem Theater am Schiffbauerdamm: 1928 Uraufführungsort der Dreigroschenoper, seit 1954 Spielstätte des Berliner Ensembles, das Brecht und Weigel gemeinsam leiteten. An einem Nachmittag wurde so ein ganzes Viertel als literarischer Ort lesbar – Wohnung, Theater, Krankenhaus, Grab.

Zurück im Klassenzimmer war die Wohnung nicht vergessen. Wer über Brecht sprach, sprach nun auch über Arbeitstische, über eine Veranda zum Garten und über Dielen, die vielleicht schon damals geknarzt haben.

T. Belsan

Impressum

verantwortlich:
Herr Hintze (Schulleiter)

Redaktionsschluss:
September 2026

Redaktion:
Herr Hintze, Herr Belsan,
Frau Netthöfel, Herr Nowicki

DTP:
Frau Kösker

Fotos:
Herr Fritz, Schule, Eltern, Schüler u. a.

Layout und Druck:
Frau Netthöfel, Herr Fritz

Weitere Informationen:

https://gho.berlin/



Gemeinsam musizieren und etwas Neues entdecken:
Auch musikalische Begegnungen gehörten zum vielseitigen Programm der Deutschen SchülerAkademie.

Neue Perspektiven zulassen

Deutsche SchülerAkademie

Zwei Wochen voller neuer Perspektiven: Bei der Deutschen SchülerAkademie beschäftigte sich Carina intensiv mit internationaler Konflikt- und Friedensforschung – und erlebte, wie bereichernd Lernen über den Schulalltag hinaus sein kann.

Als mir eine Bewerbung für die Teilnahme an der Deutschen SchülerAkademie angeboten wurde, kannte ich das Programm zunächst nicht, war aber umso erfreuter, als ich eine Zusage für meinen Erstwunsch bekam. Es handelt sich dabei um ein außerschulisches Programm zur Förderung lernbegieriger und engagierter Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland und von deutschen Schulen im Ausland. An der Schülerakademie Homburg (Saar) erhielt ich zwei Wochen lang die Möglichkeit, mich fachlich weiterzubilden und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.



Europäische Politik hautnah: *Ein Blick in den Plenarsaal des Europäischen Parlaments beim Besuch in Straßburg*

> **„Bildung ist weit mehr als das Sammeln von Wissen."**

Zur gleichen Zeit fanden an der Akademie drei Kurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt: Konflikt- und Friedensforschung, Softwareentwicklung sowie Materialwissenschaft und Ingenieurwesen. Ich nahm dabei an dem gesellschaftswissenschaftlichen Kurs mit 13 anderen Personen teil, in dem wir uns mit den Ursachen, Dynamiken und möglichen Lösungsansätzen internationaler Konflikte auseinandersetzten.

Nach der Vertiefung der theoretischen Grundlagen arbeiteten wir im „Peace Building Lab" an eigenen Projekten. Dafür teilten wir uns in Gruppen auf und entwickelten Ideen, wie wir selbst einen Beitrag zur Friedensförderung leisten könnten. Meine Gruppe beschäftigte sich dabei mit den Drogenkartellen in Mexiko und den verschiedenen Akteuren in einem Konflikt, der unserer Meinung nach in den Medien vergleichsweise wenig Beachtung findet.

Neben den praktischen Projekten spielte auch das wissenschaftliche Arbeiten eine wichtige Rolle. Dafür verfasste jede Person einen wissenschaftlichen Essay zu einer mit den Kursleitungen abgestimmten Fragestellung. Ich beschäftigte mich dabei mit den Erfolgschancen der Protestbewegung „Frau, Leben, Freiheit" angesichts der systemischen Straflosigkeit und staatlichen Repression im Iran.

Ein besonderer Höhepunkt war die Exkursion nach Straßburg, bei der wir uns mit der Europaabgeordneten Manuela Ripa austauschen konnten und einer Parlamentssitzung beiwohnen durften. Am nächsten Tag besuchten wir die Universität des Saarlandes in Saarbrücken und kamen dort mit Prof. Anselm Crombach über Posttraumatische Belastungsstörungen in Kriegsgebieten ins Gespräch.

Neben der Kursarbeit gab es ein breites Angebot an sogenannten kursübergreifenden Aktivitäten. Diese umfassten beispielsweise Chor und Orchester, Debattierrunden oder auch ein Treffen mit ehemaligen Teilnehmern. Den feierlichen Abschluss der Zeit bildete schließlich unser Abschlusskonzert in der lokalen Kirche.

Rückblickend hat mir die Zeit an der SchülerAkademie gezeigt, dass Bildung weit

mehr ist als das Sammeln von Wissen. Sie beginnt dort, wo Menschen ihre Sicht auf die Welt und auf sich selbst hinterfragen, neue Perspektiven zulassen und gewohnte Denkmuster verlassen. So konnte ich wertvolle Freundschaften schließen und vieles dazulernen.

„So konnte ich wertvolle Freundschaften schließen und vieles dazulernen."

Ich möchte mich herzlich bei Herrn Heinecke bedanken. Er machte mich auf die Deutsche Schülerakademie aufmerksam, schlug mich dafür vor und unterstützte mich während des Bewerbungsprozesses. Damit wurde mir der Weg für diese bereichernde Erfahrung geebnet.

Carina Hese (Tut. Heinecke)



Europa nicht nur aus dem Lehrbuch: *Beim Treffen mit der Europaabgeordneten Manuela Ripa gab es Gelegenheit für Fragen und persönlichen Austausch.*

GSV-Abschlussbericht

Was kann die Schüler:innen-Vertretung eigentlich verändern?

Die GSV trifft sich mehrmals im Jahr, diskutiert über Themen und formuliert Anträge. Doch was passiert dann mit den Ideen? Können Schüler:innen wirklich etwas nachhaltig an unserer Schule verändern?

Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Ja, Schüler:innen können etwas bewegen.

Hallo, ich bin Hannah Zander und durfte die letzten zwei Jahre im Schülersprecher-team arbeiten. Dabei übernahm ich im vergangenen Jahr die verantwortungsvolle Aufgabe der Schülersprecherin. In dieser Zeit erlebte ich, wie aus Beschwerden und Ideen konkrete Veränderungen entstehen, aber auch, wie viel Ausdauer und Überzeugungsarbeit dahinterstecken. Da im Schulalltag nicht selten die negativen Seiten des Schulalltags im Fokus stehen, möchte ich mit diesem Rückblick zeigen, was wir als Schüler:innen-Vertretung an Verbesserungen für die Schule erreichen konnten.

Beginnen möchte ich mit dem Projekt „Schüler:innenHaushalt", das ich an unsere Schule brachte, was sie in vielerlei Hinsicht bereicherte. Neben den uns jährlich zur Verfügung stehenden 1.500 Euro, über die allein wir Schüler:innen bestimmen dürfen, bietet das Projekt die Möglichkeit, Demokratie unmittelbar zu erleben: von der Mitarbeit im Planungsteam bis hin zur finalen Wahl.

Der Weg bis zu den Hygieneartikelspendern in den Toiletten war kein leichter, aber einer, auf den ich besonders stolz bin. Zahlreiche Diskussionen waren notwendig, bis eine Lösung gefunden wurde, die zu mehr Alltagsgerechtigkeit führt und von allen Beteiligten getragen wurde.

Ebenfalls aus der Arbeit des Schülersprecherteams ging der Snackautomat hervor, der nun im Atrium genutzt werden kann. Und mit dem Aufhängen der Progress-Pride-Flagge während des Pride Months wurde zudem ein Zeichen für Vielfalt und eine diskriminierungsfreie Schulgemeinschaft gesetzt. Des Weiteren konnten wir durch einen Stand beim letzten Sommerfest 175 Euro für den Tierschutzverein Hunderet-tung Europa sammeln.

Auch in anderen Bereichen erzielten wir Verbesserungen. So dürfen Schüler:innen den Zukunftstag, auch Girls' und Boys' Day genannt, optional in der Mittelstufe durch-führen. Gleichzeitig konnten diverse kleinere Probleme durch ein paar Gespräche geklärt werden. Weitere Fortschritte werden bald mit der Inkraftsetzung der neuen Hausordnung sichtbar, wie unter anderem eine gelockerte Regelung zu den Aufenthaltsbereichen während der Pausen.

Die Schüler:innen-Vertretung besteht aber nicht nur aus konkreten Projekten und Anträgen. Ein Aspekt, der mir in den vergangenen Jahren sehr wichtig war, war der Ausbau der Kommunikationswege innerhalb der Schulgemeinschaft. Durch den Instagram-Account gsv.gho, der mittlerweile auf über 375 Follower gewachsen ist, konnten wir stetigen Austausch herstellen und Transparenz gewährleisten, was durch die Alternative unserer E-Mail-Adresse ergänzt wurde. Darüber hinaus intensivierten wir den Austausch mit dem pädagogischen und nichtpädagogischen Personal sowie mit der Elternvertretung.

Schüler:innen-Partizipation bedeutet auch, sichtbar zu sein und Verantwortung zu übernehmen. So übernahmen wir beispielsweise die Moderation des Festakts zum 50-jährigen Bestehen der GHO. Nicht zu vergessen ist auch die bezirkliche Ebene, auf der wir die Schule vertraten, indem wir Anliegen und Perspektiven von Schüler:innen in Gesprächen mit Politiker:innen einbrachten und uns mit anderen Schüler:innen-Vertretungen austauschten.

Um so viel zu erreichen, hat es viel Arbeit gekostet. Vor allem aber wären diese Erfolge ohne die Unterstützung und das Engagement vieler Menschen nicht möglich gewesen. Deshalb gilt mein herzlicher Dank allen Schüler:innen für euer Vertrauen und Engagement, der Schulleitung sowie den Lehrkräften und Sozialpädagog:innen, dem nichtpädagogischen Personal und externen Personen für ihre Unterstützung.

Somit wird deutlich, dass Schüler:innen das Zeug dazu haben, sich stark zu machen und sich einzusetzen, auch wenn es nicht immer leicht ist. Ich bin gespannt, wie in den nächsten Jahren bestehende Projekte finalisiert werden, aber auch, welche neuen Projekte entstehen und was dadurch alles geschafft wird!

Hannah Zander (13. Tut. Dobberow)



Gemeinsam für eine saubere Umgebung: *Die Klasse 8.24 ist beim BSR-Aktionstag bestens ausgerüstet und bereit zum Anpacken.*

Wir packen an: BSR-Aktionstag!

50 Müllsäcke, viel Teamgeist und ein Einsatz für die Umwelt

Mit Handschuhen, Westen und viel Einsatz machte sich die Klasse 8.24 gemeinsam mit der BSR an die Arbeit. Rund 50 Säcke Müll kamen zusammen – und die Erkenntnis, wie viel man gemeinsam für eine saubere Umwelt bewegen kann.

Am 28.04.2026 räumte die Klasse 8.24 in Kooperation mit der BSR, der Berliner Stadtreinigung, die Umgebung der Schule auf. Von Abfalltüten über Westen bis zu Handschuhen wurden die Schülerinnen und Schüler mit allem ausgerüstet, was sie brauchten. Sie wurden von ihren Klassenlehrern Frau Both und Herrn Mletzko in Teams aufgeteilt und bestimmten Abschnitten zugewiesen.

Die Schülerinnen und Schüler waren mehrere Stunden im Einsatz und am Ende des Tages wurden um die 50 Tüten voll mit Abfall stolz präsentiert. Die Klasse 8.24 bemerkte, wie schmutzig die Umgebung war, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so wirkte. Allen wurde klar, wie wichtig eine ordentliche Müllentsorgung für Tiere, Pflanzen und die Umwelt ist. Es gab auch einen „kleinen“ Wettbewerb in der Klasse: Gezählt wurde, wie viele Säcke jedes Team gefüllt hatte und wie viel diese wogen. Das Gewinnerteam bekam zwei Freistunden. Herzlichen Glückwunsch an unsere fleißigen Kehrenbürgerinnen und Kehrenbürger! Die Klasse hatte ihren Spaß und machte sich dabei nützlich. Außerdem sind die Schüler sehr dankbar, dass sie die Gelegenheit bekommen haben, etwas für die Gesellschaft und Umwelt zu tun.

Vielen Dank an die BSR – gerne wieder!

Klasse 8.24

Chef zockt mit!

Wir machen die Nacht zum Tag

Die Informatiker luden in diesem Schuljahr zu einer besonderen Aktion ein: Bei einer LAN-Party und einer langen Nacht im MakerSpace wurde bis früh morgens gemeinsam gezockt, getüftelt und ausprobiert. Auch der Schulleiter ließ es sich nicht nehmen, kurz vorbeizuschauen – und griff spontan selbst zur Maus. Bei gemeinsamen Runden in Minecraft zeigte er, dass er nicht nur im Büro, sondern auch am PC eine gute Figur macht. Die Schüler waren begeistert von der lockeren Aktion und dem ungezwungenen Miteinander.



Ein Beweisfoto durfte da natürlich nicht fehlen: *Unser Schulleiter greift bei der LAN-Party selbst zur Maus und steigt spontan in eine Runde Minecraft ein.*

Wertvolle Erfahrungen

Mein Praktikum im Caritas-Wohnheim in Lichtenrade

Ein Praktikum, das den Blick verändert: Im Caritas-Wohnheim erlebt ein Schüler, wie wichtig Geduld, Respekt und menschliche Nähe im Alltag sind – und nimmt dabei weit mehr mit als Einblicke in einen sozialen Beruf.

Im Rahmen des Betriebspraktikums der 9. Klasse absolvierte ich mein Praktikum im Caritas-Wohnheim für Menschen mit schweren geistigen und körperlichen Behinderungen. Anfangs war ich etwas unsicher, weil ich vorher, abgesehen vom Schnuppertag, noch nie in einer solchen Einrichtung gewesen war. Trotzdem war ich auch neugierig darauf, neue Erfahrungen zu sammeln und etwas über soziale Berufe zu lernen.

Die Menschen dort haben starke geistige und körperliche Einschränkungen und brauchen im Alltag viel Unterstützung. Viele Bewohner waren dabei sehr offen, fröhlich und dankbar. Besonders beeindruckte mich, wie viel Freude schon kleine Dinge wie Gespräche, gemeinsames Spielen oder Spaziergänge bereiten können.

Während meines Praktikums durfte ich die Bewohner im Alltag begleiten. Ich half zum Beispiel beim Essen, bei kleinen Freizeitaktivitäten oder bei Spaziergängen. Oft genügte es schon, sich zu unterhalten, gemeinsam zu lachen oder einfach Zeit miteinander zu verbringen, um den Menschen eine Freude zu machen. Dabei merkte ich, wie wichtig Geduld, Freundlichkeit und Respekt im Umgang mit anderen Menschen sind.

Besonders beeindruckte mich die Arbeit der Betreuer. Sie kümmern sich jeden Tag mit viel Geduld und Engagement um die Bewohner. Obwohl die Arbeit manchmal anstrengend ist, bleiben sie freundlich und hilfsbereit. Dadurch herrscht im Wohnheim eine sehr warme und positive Atmosphäre. Auch die Bewohner beeindruckten mich. Wie viel Lebensfreude viele von ihnen trotz ihrer Einschränkungen zeigten, hat mich nachhaltig beeindruckt.

Durch das Praktikum lernte ich viel – nicht nur über den Beruf, sondern auch über mich selbst. Ich wurde offener und entwickelte mehr Verständnis für Menschen mit Behinderungen. Außerdem erkannte ich, wie wichtig soziale Einrichtungen für unsere Gesellschaft sind.

Insgesamt war das Praktikum eine spannende und wertvolle Erfahrung, an die ich mich noch lange erinnern werde.

(Schüler:in der Klassenstufe 9)

„Sonne und Beton“

Wie ist es, als Jugendlicher in der Gropiusstadt aufzuwachsen?

Vom Klassenzimmer zur Bühne: Das mobile Deutsche Theater bringt Felix Lobrechts „Sonne und Beton“ direkt an die GHO – mit Graffiti, Musik, viel Nähe zum Publikum und einer eindrucksvollen Inszenierung.

Der Autor Felix Lobrecht hat 2017 den Roman „Sonne und Beton“ veröffentlicht. Er ist dort aufgewachsen und erzählt seine Geschichte, die wir im Deutschkurs als Graphic Novel gelesen haben.



Theater hautnah: *Mitten im Klassenzimmer bringen die beiden Darstellenden „Sonne und Beton“ auf die Bühne – und das Publikum sitzt direkt im Geschehen.*

„Die Theaterdarsteller haben das Stück sehr gut und authentisch dargestellt.“

Die Hauptperson Lukas wohnt mit seinen Freunden in der Neuköllner Gropiusstadt. Sie leben in schwierigen Verhältnissen und geraten durch einen Diebstahl in große Schwierigkeiten. Die vier Jugendlichen erleben viel Armut und Gewalt, aber auch enge Freundschaft. Das mobile Deutsche Theater hat das Stück in unserer Schule auf die Bühne gebracht.

Am Tag der Aufführung sind wir in den Klassenraum gekommen und wurden mit Musik empfangen. Während wir uns alle in einem U um die Tafel herumgesetzt haben, malten die zwei Darsteller mit Markern auf die Tische und auf den Boden. Diese Zeichnungen sollten Graffiti und Gebäude darstellen. Dann haben sie direkt angefangen, das Stück zu spielen. Sie haben sehr viel mit den Zuschauern interagiert, uns direkt angesprochen oder einfach Fragen in den Raum gestellt.

Die Schauspieler haben gut in die Rollen gepasst. Was ich außerdem interessant fand, war, wie realistisch sie geschrien haben und wie die eine Schauspielerin so gut in die verschiedenen Rollen gewechselt ist. Besonders gut fand ich auch die Stellen, wo beide Schauspieler gesungen haben. Die Theaterdarsteller haben das Stück sehr gut und authentisch dargestellt. Sie haben sehr gut die verschiedenen Stimmungslagen dargestellt, auch wenn sie leider einige Ereignisse ausgelassen haben.

Insgesamt hat es uns richtig gut gefallen. Es wurde überzeugend gespielt und gestaltet und wir würden es Jugendlichen ab 14 Jahren empfehlen.

Pia, Julia, Noah, Sophia, Agnesa, Lea, Leni (9.1)



Gemeinsam kämpfen: *Beim Tauziehen sorgten Teamgeist, voller Einsatz und lautstarke Unterstützung für beste Stimmung.*

Gute Laune und tolle Ergebnisse

Bundesjugendspiele 2026

Sport, Teamgeist und jede Menge gute Laune: Bei den Bundesjugendspielen 2026 zeigten Schülerinnen und Schüler ihr Können – vom Sprint bis zum Tauziehen.

Wenn Sozialpädagogen tanzen und die Kollegen auch mal in die Sandgrube springen oder mit Bällen werfen wollen, zeigt dies, dass die Stimmung gut war.



Volle Konzentration beim Schlagballwurf: *Mit Schwung und Kraft ging es bei den Bundesjugendspielen auf Weitenjagd.*

„Wenn Sozialpädagogen tanzen und die Kollegen auch mal in die Sandgrube springen oder mit Bällen werfen wollen, zeigt dies, dass die Stimmung gut war."

Am 09.06.26 war es wieder soweit: Zeit für die Bundesjugendspiele! Das Wetter hat zum Glück mitgespielt, sodass gute Ergebnisse erzielt wurden. An den Stationen Weitsprung, Hochsprung, Schlagballweitwurf, Kugelstoßen und Sprint war eine rege Teilnahme zu verzeichnen. Durch die gute Planung des Sportfachbereichs wurde alles rechtzeitig aufgebaut und ein reibungsloser Ablauf gewährleistet. Am Ende konnte sogar knapp vor dem Zeitplan alles wieder gemeinschaftlich aufgeräumt und für das kommende Jahr bereit gelegt werden.

Die Auswertung der Bundesjugendspiele und das Drucken der Urkunden übernahm der Sporttheoriekurs des zukünftigen 3. Semesters unter der Anleitung von Herrn Merten.

Unter der Anleitung von Herrn Siebenhörl und Herrn Adlung konnte erneut das Tauziehen auf dem Beachvolleyballplatz durch-





Hoch hinaus: *Mit vollem Einsatz über die Latte.*



Mit Schwung in die Sandgrube: *Beim Weitsprung waren Anlauf, Absprung und eine ordentliche Portion Mut gefragt.*



Mit Tempo und vollem Einsatz: *Bei den Bundesjugendspielen zeigten die Schülerinnen auf der Laufbahn ihr sportliches Können.*



geführt werden. Bei diesem Wettkampf traten unter lautstarken Anfeuerungen durch ihre Klasse 6-er-Teams gegeneinander an. Es kämpften jeweils 3 Jungs und 3 Mädchen einer Klasse gegeneinander.

Im 8. Jahrgang konnte die 8.13 siegreich vom Platz gehen. Im 9. Jahrgang kam es dann zu einem Unentschieden zwischen der 9.23 und einem gemischten Team, das sich aus Schülern der 9.12 und 9.13 zusammensetzte. Den 10. Jahrgang konnte die 10.23 für sich entscheiden.

Wir gratulieren den Gewinnern und bedanken uns bei den Kolleginnen und Kollegen, die uns auf dem Sportplatz unterstützt haben.

K. Siempelkamp



Bundessieger bei „The Big Challenge“: *Namah Bansal (8.22) präsentiert stolz seinen Pokal und seine Urkunde für den 1. Platz im deutschlandweiten* ***Englisch-wettbewerb.***

Großer Erfolg bei „The Big Challenge“

1. Platz für Namah (8.22) im bundesweiten Vergleich

Im deutschlandweiten Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“, in dem Fragen zu Landeskunde und englischen Sprachkenntnissen gestellt werden, hat Namah Bansal (8.22) im Juni 2026 mit 342,5 Punkten auf Bundesebene den fantastischen 1. Platz belegt!!

Ein weiterer sog. „Elite winner“ war Ruben Tek (8.21) mit dem 3. Platz beim berlinweiten Wettbewerb. Congratulations!!

Dörte Mihm



Willkommen an der GHO: Mit Schultüte und guter Laune beginnt für die neuen Schülerinnen und Schüler ein neuer Abschnitt.





Musikalischer Empfang: Die Bläserklasse 8.13 sorgt bei der Einschulungsfeier für den passenden Klang zum Schulstart.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

Die Einschulung des neuen 5. und 7. Jahrgangs

230 neue Schülerinnen und Schüler, gespannte Gesichter und ein musikalischer Empfang: Mit einer feierlichen Einschulung starteten die neuen 5. und 7. Klassen in ihre Zeit an der GHO. Ein besonderer erster Schultag, an dem aus Neuankömmlingen ein Teil unserer Schulgemeinschaft wurde.

Der 24.08.2026 war ein besonderer Tag für 230 Schülerinnen und Schüler der GHO, denn es war ihr erster an unserer Schule. Zu diesem Anlass fanden sie sich zahlreich begleitet von Eltern, Geschwistern und Freunden in unserem Atrium ein.

Der Schulleiter Herr Hintze begrüßte die Schülerinnen und Schüler mit einer Rede, in der er die Gustav-Heinemann-Oberschule als Wertegemeinschaft vorstellte, die sich besonders an den Maßstäben Gemeinschaft, Herausforderung und Organisation orientiert. Und während sich der ein oder andere Neuankömmling noch über die Fügung dieser Kombination aus Anfangsbuchstaben und inhaltlichen Überzeugungen wunderte, sorgten die Schülerinnen und Schüler der Bläserklasse 8.13 endgültig für den Zauber des Anfangs, von dem Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“ zu berichten weiß. Mit ihren musikalischen Fähigkeiten beeindruckten sie nach gerade mal einem Jahr Instrumentalunterricht nicht nur die Schülerinnen und Schüler der neuen Bläserklasse. Für ihre ungemeine Bereicherung der Veranstaltung gilt den Musikerinnen und Musikern der 8.13 unter der Leitung von Herrn Ginzburg daher besonderer Dank.

Zum Abschluss der feierlichen Einschulung wurden die neuen Schülerinnen und Schüler der GHO von ihren zukünftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern in Empfang genommen. Die Fünftklässler werden von Herrn Wießner-Drude und Frau Oelsner geleitet. Verantwortlich für die Klassen im 7. Jahrgang sind

Herr Lorenz und Frau Schenker (7.11)

Herr Hayn und Herr Pohl (7.12)

Herr Adlung und Herr Vössing (7.13)

Herr Cim und Herr Jülich (7.21)

Frau Dobberow und Herr Nowicki (7.22)

Frau Seidler und Herr Seidler (7.23)

Herr Eichenberg, Frau Gruse und Frau Tsilimekis (7.24)

sowie die Sozialpädagog:innen Herr Altuntas, Herr Hummel und Frau Stockhaus.

Wir begrüßen die Schülerinnen und Schüler des neuen 5. und 7. Jahrgangs ganz herzlich in unserer Mitte und wünschen ihnen viel Freude beim Lernen. Es ist schön, dass ihr nun ein Teil unserer Gemeinschaft seid!

P. Eichenberg (Jahrgangsleiter 7)



Neu an der GHO: Unsere 5. Klasse startet in ein aufregendes erstes Schuljahr.

JUNIORWAHL 2026

Was steckt hinter unserem Wahlergebnis?

Die Juniorwahl zeigte, wie die Schülerinnen und Schüler der GHO politisch abgestimmt haben. Doch wie lassen sich die Ergebnisse erklären – und warum unterscheiden sich die Jahrgänge? Die Leistungskurse Politikwissenschaft haben genauer hingeschaut.



Sorgfältig und mit großem Engagement: Schülerinnen und Schüler bei der Auszählung der Stimmen zur Juniorwahl.

Warum haben die Jahrgänge an der GHO unterschiedlich gewählt?

GHO

Stimmen aus den Leistungskursen Politikwissenschaft

Junge Perspektiven – vielfältige Demokratie!

1 Die Linke und die SPD in allen Jahrgängen stark vertreten

In allen fünf Jahrgängen überwiegen die Parteien Die Linke und die SPD. Beides sind linke Parteien. Große Unterschiede zwischen den Jahrgängen sind nicht vorhanden.

2 Die am wenigsten gewählten Parteien sind in jedem Jahrgang unterschiedlich.

Die jeweils am wenigsten gewählten Parteien unterscheiden sich zwischen den Jahrgängen.
Es gibt also keine Partei, die in allen Jahrgängen gleichermaßen am wenigsten gewählt wurde.

3 Mögliche Gründe: soziale Medien und Gegenreaktion auf die AfD

Wir vermuten, dass Die Linke in allen Jahrgängen sehr stark vertreten ist, weil die Partei in den sozialen Medien besonders präsent ist.
Zudem vermuten wir, dass viele Schülerinnen und Schüler gezielt andere Parteien gewählt haben, um der AfD entgegenzuwirken.

DEMOKRATIE STATT EXTREMISMUS!

4 Die AfD besonders stark im 9. Jahrgang

Die AfD wurde im 9. Jahrgang am häufigsten von allen fünf Jahrgängen gewählt – mit 17,44 %.
Danach folgt der 11. Jahrgang mit 11,83 %.
In den anderen drei Jahrgängen lag der Anteil der AfD bei durchschnittlich 7,5 %.

17,44 % (9. Jahrgang)

5 Die CDU im 13. Jahrgang deutlich stärker

Die CDU hatte im 13. Jahrgang den zweithöchsten Platz mit 18,8 %.
In den anderen Jahrgängen war die CDU deutlich weniger vertreten.
Das liegt wahrscheinlich an der älteren Altersgruppe und einer anderen politischen Schwerpunktsetzung in diesem Jahrgang.

18,8 % (13. Jahrgang)

„Unterschiedliche Erfahrungen, Interessen und Lebensrealitäten – das spiegelt sich auch im Wahlverhalten."

Unsere Schule. Viele Meinungen. Eine gemeinsame Zukunft ♡

Politik betrifft uns alle – heute und morgen!

Warum hat die GHO-Schulgemeinschaft so gewählt, wie sie gewählt hat?

GHO

Stimmen aus dem Leistungskurs Politikwissenschaft

Unsere Schule. Unsere Meinungen. Unsere Zukunft! ♡

1 Medienpräsenz der Linken

Das hohe Wahlergebnis für die Linke erklärt sich vor allem durch ihre starke Präsenz in den Medien, insbesondere in sozialen Netzwerken.

2 Verbundenheit mit der Jugend

Die Linke hat eine hohe Verbundenheit zur Jugend. Viele Schülerinnen und Schüler fühlen sich von ihren Themen und Positionen angesprochen.

3 Migrationshintergrund

Viele Menschen mit Migrationshintergrund wählen die Linke, weil sie sich der Partei und ihren Werten verbunden fühlen.

4 Altersspanne der Wähler

Auffällig ist die große Altersspanne der Wählerinnen und Wähler an unserer Schule. Unterschiedliche Lebensrealitäten und Erfahrungen beeinflussen die Wahlentscheidung.

jung – vielfältig – politisch

Unsere Stimme zählt!

5 Gleichberechtigung und Veränderung

Viele an unserer Schule wollen mehr Gleichberechtigung und gesellschaftliche Veränderung. Die Linke steht für diese Ziele.

6 Einfluss von TikTok

Viele an unserer Schule werden über TikTok politisch informiert und gebildet. Dort ist die Linke einfach am präsentesten.

Politik beginnt hier – bei uns!

7 Gegen die AfD

Viele an unserer Schule sind klar gegen die AfD und wählen deswegen die Linke als Gegenpol.

AfD

8 Erziehung und Umfeld

Was Kinder und Jugendliche wählen, hat viel mit ihrer Erziehung und ihrem Umfeld zu tun. Familie, Freundeskreis und Schule prägen die politischen Einstellungen.

Eine informierte und engagierte Schulgemeinschaft kann etwas bewegen – heute und morgen!

Vielfältig. Engagiert. Zukunftsorientiert. GHO! ♡



Viele Stimmen, ein klares Bild!

Die Auswertung der Stimmzettel zeigt spannende Ergebnisse und regt zum Nachdenken an.

Fortsetzung auf Seite 6

Die Juniorwahl 2026 zum Berliner Abgeordnetenhaus

Wahlanalyse im eigenen Haus

Am 17. September 2026 war es an unserer Schule endlich so weit. Die Schüler:innen der Jahrgänge 9 bis 13 durften im Rahmen der Juniorwahl ihre Stimmen für das Berliner Abgeordnetenhaus abgeben. Das Interesse war groß, was sich auch in der Wahlbeteiligung von 91,1 % zeigte. Von 707 Wahlberechtigten haben 644 ihre Stimme abgegeben. Gleich am nächsten Tag, dem 18. September, machte sich unser Politik-Leistungskurs des 12. Jahrgangs an die Arbeit. Wir haben die Stimmzettel gezählt, die Ergebnisse gründlich ausgewertet und anschauliche Plakate gestaltet, um die Ergebnisse für alle in der Schule sichtbar zu machen.

In der Gesamtauswertung aller Klassen zeigt sich ein klares Ergebnis. Die Partei Die Linke wurde bei den Zweitstimmen mit 23,8 % stärkste Kraft an unserer Schule, gefolgt von der SPD mit 17,5 %. Dahinter reihen sich die Grünen mit 11,1 %, die AfD mit 10,9 % und die CDU mit 10,4 % ein. Auch kleinere Parteien wie Volt schafften es bei uns mit 5,3 % über die 5 %-Hürde.

Besonders spannend wird es jedoch, wenn man sich die einzelnen Jahrgangsstufen genauer anschaut. Im 9. Jahrgang erzielte die AfD mit 17,44 % ihr stärkstes Ergebnis an der Schule. Je älter die Schülerinnen und Schüler werden, desto weiter nimmt dieser Wert ab. Im 11. Jahrgang lag die AfD noch bei 11,83 % und sinkt im 13. Jahrgang schließlich auf 8,0 %. Umgekehrt gewinnen Parteien wie die CDU und die Grünen in den oberen Klassen deutlich dazu. Die CDU erreichte in der 13. Klasse mit 18,2 % ihren Höchstwert und auch die Grünen schnitten dort mit 17,1 % stark ab.

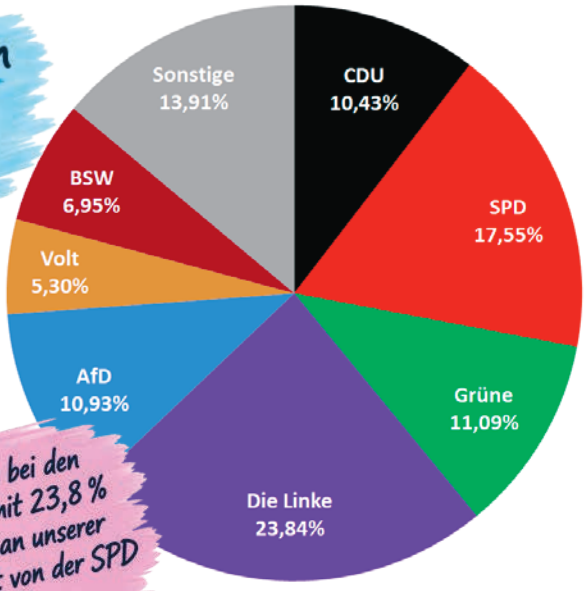
Wir im Politikkurs haben vor der Auswertung persönlich eine viel tiefere und schärfere Spaltung unserer Schülerschaft in ein ganz links und ganz rechts erwartet. Die Ergebnisse zeigen uns jedoch ein anderes Bild. Das Wahlverhalten hängt stark davon ab, wie lange man schon politische Bildung an der Schule genießt. Wir haben in unserer Schülerschaft in den verschiedenen Jahrgängen Interviews geführt, da uns die Meinungen zu den Ergebnissen sehr interessiert haben.



Jetzt wird's spannend: Der Politik-LK wertet die Stimmen aus und macht aus Stimmzetteln ein Wahlergebnis.

Anzahl Wahlberechtigter: **707**
Abgegebene Stimmzettel: **644**
Ungültige Stimmen: **40**
Gültige Stimmen: **604**
Wahlbeteiligung: **91,1 %**

Zweitstimmen an der GHO (gesamt)



Die Linke wurde bei den Zweitstimmen mit 23,8 % stärkste Kraft an unserer Schule, gefolgt von der SPD mit 17,5 %.

Soziale Medien prägen die Wahlentscheidung der jüngeren Jahrgänge stärker. In den höheren Jahrgängen zeigt sich dagegen ein differenzierteres Wahlverhalten.

Während in den jüngeren Jahrgängen Themen und Trends aus sozialen Medien wie TikTok einen spürbaren Einfluss auf die Entscheidung haben, treffen die älteren Schülerinnen und Schüler nach mehreren Jahren Politikunterricht meist bedachtere und vielfältigere Wahlentscheidungen.

Leistungskurs Politik, 12. Jg.

Politik betrifft uns alle – heute und morgen!